

Klaus Evers

Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin

Gesamtergebnis und Wahlbeteiligung

Wahl im Schatten der Berliner Finanzkrise und der Weltpolitik

Die vierte Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus nach der Vereinigung der Stadt stand unter besonderen Vorzeichen. Die von hohen Schulden gekennzeichnete finanzielle Lage des Landes, die noch durch die Krise um die Bankgesellschaft Berlin verschärft wurde, und die Verstrickung der Landespolitik in den Skandal hatten weniger als zwei Jahre nach der letzten Wahl zum Ende der großen Koalition von CDU und SPD geführt, die seit 1990 mit wechselnden Regierungsmannschaften unter Führung der CDU die Landespolitik bestimmt hatte.

Die Probleme Berlins und der ohnehin – angesichts der innenpolitischen Dramatik – erstaunlich ruhig verlaufene und sich nicht durch übermäßige inhaltliche Differenzierungen auszeichnende Wahlkampf wurden dann vom Terroranschlag auf die Vereinigten Staaten am 11. September, seine weltpolitische Dimension und seine Folgen in den Hintergrund gedrängt. Diese Ereignisse und auch der Rechtsruck bei der Hamburger Bürgerschaftswahl am 23. September schienen jedoch die Erfolgchancen der CDU nicht zu erhöhen, möglicherweise bedingt durch die unterschiedliche Akzeptanz der Spitzenkandidaten von CDU und SPD, aber wohl auch durch die starke Betonung der inneren Sicherheit bei der SPD.

Ein Schwerpunkt der Diskussionen vor der Wahl galt daher angesichts der für die CDU ungünstigen und für die SPD vorteilhaften Umfrageergebnisse der Frage, wer wohl mit wem eine Regierungskoalition bilden könne und wolle. Dabei war die CDU als Partner am wenigsten gefragt, während sich die SPD bei einer Präferenz für das Zusammengehen mit den GRÜNEN auch andere Optionen wie die Zusammenarbeit mit der FDP, der PDS oder zweien dieser Parteien offen halten konnte.

Ein Unsicherheitsfaktor bei allen Überlegungen blieb jedoch der offenbar bis kurz vor dem Gang zum Wahllokal noch hohe Anteil der unentschlossenen wahlberechtigten Bürger.

SPD mit fast 30 % Sieger bei der Wahl für das Landesparlament

Aus der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 21. Oktober ist die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) als eindeutiger Sieger hervorgegangen, obwohl sie mit einem Zweitstimmenanteil von 29,7 % um mehr als 20 Prozentpunkte unter der absoluten Mehrheit geblieben ist. Mit größerem Abstand folgten die Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU), die mit 23,8 % aber nicht einmal ein Viertel der Stimmen erhielt, und die Partei des Demokratischen Sozialismus, die nahe an die CDU herankam und mehr als ein Fünftel (22,6 %) der Wählerstimmen auf sich vereinen konnte.

An vierter und fünfter Stelle gingen die Freie Demokratische Partei (FDP) und Bündnis 90/Die Grünen (GRÜNE) durchs Ziel. Mit 9,9 % und 9,1 % blieben beide Parteien unter der Zehnprozentmarke, wobei die FDP erstmals seit 1990 wieder die Fünfprozentklausel bei einer Abgeordnetenhauswahl überwinden konnte und dabei gleich die GRÜNEN als kleinste der im Parlament vertretenen Parteien überholt hat. Die anderen neun Parteien, die ebenfalls Wahlvorschläge für das Abgeordnetenhaus eingereicht hatten, scheiterten an der Sperrklausel und sind im neuen Parlament nicht vertreten. Für sie entschieden sich zusammen nur 5,0 % der Wähler.

Koalition der SPD mit FDP und GRÜNEN oder mit der PDS am wahrscheinlichsten

In der neuen Legislaturperiode werden auf Grund des günstigen Abschneidens der FDP fünf statt bisher vier Parteien im Abgeordnetenhaus vertreten sein. Das Parlament wird 141 Abgeordnete umfassen, das sind 28 weniger als in den vergangenen zwei Jahren. Die Mindestzahl von 130 Abgeordneten wird aber auch diesmal überschritten. Denn auf Grund der Tatsache, dass CDU, SPD und PDS mehr Direktmandate gewonnen haben als ihrem Zweitstimmenanteil entspricht, für die Mandatsverteilung aber das Verhältnis der Zweitstimmen entscheidend ist, musste die Gesamtzahl der Mandate um elf erhöht werden, damit der Proporz wieder hergestellt wurde.

Die SPD wird 44 Parlamentssitze einnehmen, gefolgt von der CDU mit 35 und der PDS mit 33 Sitzen. Die Fraktionen der FDP (15) und der GRÜNEN (14) teilen sich die restlichen Mandate.

Angesichts dieser Kräfteverhältnisse und einer kleinsten absoluten Mehrheit von 71 Mandaten ergeben sich abgesehen von einer Neuaufgabe der bis zum Sommer 2001 regierenden großen Koalition, der die SPD aber von vornherein eine Absage erteilt hat, verschiedene Möglichkeiten der Regierungsbildung. Dabei dürfte auch das Wunschziel der SPD, wieder mit den GRÜNEN allein zusammenzugehen, außer Betracht bleiben, denn beide zusammen verfehlen die absolute Mehrheit um 13 Sitze.

Wahrscheinliche Konstellationen bleiben daher ein rot-rotes Bündnis von SPD und PDS, das über eine komfortable Mehrheit von 13 Sitzen gegenüber der Opposition verfügen würde, oder eine Ampelkoalition aus SPD, FDP und GRÜNEN mit einer Mehrheit von fünf Abgeordneten. Bei diesen Möglichkeiten hätten die Fraktionen der Regierungsparteien sechs beziehungsweise zwei Abgeordnete mehr, als der kleinsten absoluten Mehrheit im Parlament entspricht.

FDP größter Gewinner, CDU größter Verlierer gegenüber der letzten Wahl

Von den fünf jetzt im Parlament vertretenen Parteien haben gegenüber der Abgeordnetenhauswahl vom 10. Oktober 1999 CDU und GRÜNE Einbußen erlitten, während FDP, SPD und PDS hinzugewonnen haben. Am spektakulärsten sind sicher die Verluste der CDU, die von 40,8 % auf 23,8 % abstürzte, am stärksten aber die Stimmengewinne der FDP, die 1999 noch hinter den Republikanern gelegen hatte, jetzt aber ihren damaligen Stimmenanteil von 2,2 % um das Viereinhalbfache auf 9,9 % steigern konnte und damit nach sechs Jahren Abstinenz wieder im Parlament vertreten ist.

Die CDU musste bei dieser vierten Wahl zum Abgeordnetenhaus seit der Vereinigung bei weitem das schlech-

Tab. 1 **Zweitstimmenanteile bei der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 21. Oktober 2001 sowie bei den anderen Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zum Bundestag in Berlin seit der Vereinigung**

Region	CDU	SPD	PDS	GRÜNE	FDP	Sonstige
%						
Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 21. Oktober 2001						
Berlin	23,8	29,7	22,6	9,1	9,9	5,0
Berlin-Ost	12,4	23,2	47,6	5,9	5,3	5,5
Berlin-West	30,8	33,7	6,9	11,1	12,8	4,6
Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 10. Oktober 1999						
Berlin	40,8	22,4	17,7	9,9	2,2	7,0
Berlin-Ost	26,9	17,8	39,5	6,4	1,1	8,2
Berlin-West	49,3	25,2	4,2	12,1	2,8	6,3
Wahl zum Deutschen Bundestag am 27. September 1998						
Berlin	23,7	37,8	13,4	11,3	4,9	8,8
Berlin-Ost	14,7	35,1	30,0	7,9	2,1	10,2
Berlin-West	29,5	39,6	2,7	13,5	6,7	7,9
Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 22. Oktober 1995						
Berlin	37,4	23,6	14,6	13,2	2,5	8,6
Berlin-Ost	23,6	20,2	36,3	10,0	1,1	8,7
Berlin-West	45,4	25,5	2,1	15,0	3,4	8,6
Wahl zum Deutschen Bundestag am 16. Oktober 1994						
Berlin	31,4	34,0	14,8	10,2	5,2	4,4
Berlin-Ost	19,5	33,1	34,7	6,9	1,9	4,0
Berlin-West	38,7	34,6	2,6	12,3	7,2	4,6
Wahl zum Deutschen Bundestag am 2. Dezember 1990						
Berlin	39,4	30,6	9,7	7,2	9,1	3,9
Berlin-Ost	24,3	31,3	24,8	8,8	7,7	3,1
Berlin-West	47,8	30,2	1,3	6,4	9,9	4,4
Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 2. Dezember 1990						
Berlin	40,4	30,4	9,2	9,3	7,1	3,6
Berlin-Ost	25,0	32,1	23,6	11,4	5,6	2,3
Berlin-West	49,0	29,5	1,1	8,2	7,9	4,3
Abweichung der Ergebnisse der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 21. Oktober 2001 von den Ergebnissen vorangegangener Wahlen in Berlin						
Prozentpunkte						
Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 10. Oktober 1999						
Berlin	- 17,0	7,3	4,9	- 0,8	7,7	- 2,0
Berlin-Ost	- 14,5	5,4	8,1	- 0,5	4,2	- 2,7
Berlin-West	- 18,5	8,5	2,7	- 1,0	10,0	- 1,7
Wahl zum Deutschen Bundestag am 27. September 1998						
Berlin	0,1	- 8,1	9,2	- 2,2	5,0	- 3,8
Berlin-Ost	- 2,3	- 11,9	17,6	- 2,0	3,2	- 4,7
Berlin-West	1,3	- 5,9	4,2	- 2,4	6,1	- 3,3
Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 22. Oktober 1995						
Berlin	- 13,6	6,1	8,0	- 4,1	7,4	- 3,6
Berlin-Ost	- 11,2	3,0	11,3	- 4,1	4,2	- 3,2
Berlin-West	- 14,6	8,2	4,8	- 3,9	9,4	- 4,0
Wahl zum Deutschen Bundestag am 16. Oktober 1994						
Berlin	- 7,6	- 4,3	7,8	- 1,1	4,7	0,6
Berlin-Ost	- 7,1	- 9,9	12,9	- 1,0	3,4	1,5
Berlin-West	- 7,9	- 0,9	4,3	- 1,2	5,6	0,0
Wahl zum Deutschen Bundestag am 2. Dezember 1990						
Berlin	- 15,6	- 0,9	12,9	1,9	0,8	1,1
Berlin-Ost	- 11,9	- 8,1	22,8	- 2,9	- 2,4	2,4
Berlin-West	- 17,0	3,5	5,6	4,7	2,9	0,2
Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 2. Dezember 1990						
Berlin	- 16,6	- 0,7	13,4	- 0,2	2,8	1,4
Berlin-Ost	- 12,6	- 8,9	24,0	- 5,5	- 0,3	3,2
Berlin-West	- 18,2	4,2	5,8	2,9	4,9	0,3

teste Ergebnis hinnehmen, das nur 0,1 Prozentpunkte über dem der Bundestagswahl 1998 in Berlin liegt. Nur bei der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung Berlin (West) im Jahr 1948 war ihr Stimmenanteil noch niedriger. Die SPD hat gegenüber 1999 7,3 Prozentpunkte hinzugewonnen, aber nicht ihr bisher bestes Ergebnis nach der Vereinigung Berlins erreichen können, das sie im Dezember 1990 mit 30,4 % verbucht hatte.

Unaufhaltsam scheint der Aufstieg der PDS, die sich seit der Vereinigung eines kontinuierlichen Anstiegs ihres Stimmenanteils erfreuen kann – ausgehend von 9,2 % im Dezember 1990. Nachdem sie 1999 gegenüber 1995 um 3,1 Prozentpunkte zulegen konnte, waren es diesmal sogar 4,9 Prozentpunkte gegenüber 1999.

Die geringsten Veränderungen sind bei den GRÜNEN zu registrieren. Sie haben 0,8 Prozentpunkte gegenüber der Vorwahl verloren, konnten damit aber ihren von 1995 (13,2 %) zu 1999 (9,9 %) deutlichen Abschwung verlangsamen. Auch der Anteil aller anderen Parteien – diesmal genau 5 % – ist weiter rückläufig, nachdem sie vor zwei Jahren noch 7,0 % und vor sechs Jahren noch 8,6 % auf sich vereinen konnten.

Ergebnisunterschiede zwischen Ost und West weiter verstärkt

Auch elf Jahre nach der Vereinigung Berlins sind die Unterschiede im Wahlverhalten unverändert hoch und haben sich sogar wieder verstärkt. Indikator hierfür sind sowohl die Verteilung der mit den Erststimmen gewonnenen Direktmandate als auch die Zweitstimmenanteile in den einst getrennten Teilen der Stadt.

Im Westteil der Stadt ist wie in ganz Berlin die SPD mit mehr als einem Drittel der Stimmen (33,7 %) die stärkste Kraft, während im Osten die PDS mit 47,6 % dominiert und mehr als doppelt soviel Anhänger wie die SPD mobilisieren konnte. Sie hat hier mit 8,1 Prozentpunkten auch deutlich hinzugewinnen können, aber auch im Westen einen Stimmenanteil von 6,9 % erreicht gegenüber 4,2 % vor zwei Jahren. Die CDU musste im Westen stärkere Einbußen hinnehmen als im östlichen Berlin, hat dort aber vor dem Hintergrund eines schon bei den Vorwahlen deutlich niedrigeren Stimmenanteils bei Verlusten von 14,5 Prozentpunkten nur 12,4 % der Wähler für sich einnehmen können.

Die Kandidaten der PDS haben alle 32 Wahlkreise im Ostteil der Stadt gewonnen, während SPD, CDU und GRÜNE (1 Wahlkreis) die 46 Wahlkreise westlich der ehemaligen Grenze unter sich aufteilten.

Das unterschiedliche, aber dabei nach den Parteien noch weiter differenzierte Wahlverhalten in Ost und West wird auch bei der Betrachtung der Zweitstimmenanteile in den Wahlkreisen deutlich.

Tab. 2 **Erst- und Zweitstimmenanteile ausgewählter Parteien bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin am 21. Oktober 2001 in %**

Merkmal	CDU	SPD	PDS	GRÜNE	FDP
Berlin					
Erststimmen	27,0	34,0	20,3	8,5	8,9
Zweitstimmen	23,8	29,7	22,6	9,1	9,9
Differenz in Prozentpunkten	3,2	4,3	- 2,3	- 0,6	- 1,0
Berlin-Ost					
Erststimmen	14,8	27,2	44,7	6,2	5,3
Zweitstimmen	12,4	23,2	47,6	5,9	5,3
Differenz in Prozentpunkten	2,4	4,0	- 2,9	0,3	0,0
Berlin-West					
Erststimmen	34,6	38,2	5,1	10,0	11,1
Zweitstimmen	30,8	33,7	6,9	11,1	12,8
Differenz in Prozentpunkten	3,8	4,5	- 1,8	- 1,1	- 1,7

Tab. 3 **Mandatsverteilung bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin am 21. Oktober 2001**

Merkmal	Insgesamt	CDU	SPD	PDS	GRÜNE	FDP
Direktmandate	78	19	26	32	1	-
darunter Überhangmandate	6	2	3	1	-	-
Listenmandate	63	16	18	1	13	15
darunter Ausgleichsmandate	5	1	-	1	2	1
Insgesamt	141	35	44	33	14	15

Klar voneinander abweichend sind die Ergebnisse für die PDS: Im Westen liegt ihr bestes Wahlkreisergebnis bei 18,7 %, im Osten ihr schlechtestes bei 35,6 %. Bei den anderen Parteien gibt es Überschneidungsbereiche. So liegen die besten Ergebnisse der SPD im ehemaligen Ostteil in zwei Wahlkreisen von Treptow-Köpenick zwischen 28 % und 29 %, aber in drei Wahlkreisen Steglitz-Zehlendorfs und Reinickendorfs hat sie niedrigere Stimmenanteile erzielt. Ähnliches ist bei der CDU zu registrieren: Im Anteilbereich von 16,7 % bis 19,6 % Zweitstimmen finden sich sowohl Wahlkreise aus Marzahn-Hellersdorf und Pankow als auch im ehemaligen Westteil gelegene Wahlkreise in Tempelhof-Schöneberg und Friedrichshain-Kreuzberg. Sonst liegt überall im westlichen Berlin mit Ausnahme von Friedrichshain-Kreuzberg 2 (12,1 %) der Stimmenanteil der CDU über 20,7 %, in den Wahlkreisen des östlichen Berlins unter 16,6 %.

Eine stärkere Angleichung ist nur bei den beiden kleineren im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien, der FDP und den GRÜNEN festzustellen.

Als Gesamtindikator für die Unterschiedlichkeit der Wahlergebnisse in Ost und West kann die Summe der absoluten Differenzen zwischen den Zweitstimmenanteilen aller Parteien gelten. Sie erreichte bei dieser Wahl zum Abgeordnetenhaus mit 83,2 ihr bisheriges Maximum und ist seit allen Berliner Wahlen seit 1990 kontinuierlich gestiegen.

Auch wenn die Gesamtberliner Zweitstimmenanteile aller Parteien und aller Wahlen gleich Hundert gesetzt und damit gleich gewichtet werden, zeigt sich ein ähnliches Bild.

Tab. 4 **Zweitstimmenanteile ausgewählter Parteien bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus von Berlin und zum Bundestag in Berlin von 1990 bis 2001 (Ergebnisse für Berlin und jede Partei = 100) im Ost - West - Vergleich**

Merkmal	CDU	SPD	PDS	GRÜNE	FDP
Abgeordnetenhauswahl am 21. Oktober 2001					
Berlin	100	100	100	100	100
Berlin-Ost	52	78	211	65	54
Berlin-West	129	113	31	122	129
Abgeordnetenhauswahl am 10. Oktober 1999					
Berlin	100	100	100	100	100
Berlin-Ost	66	79	223	65	50
Berlin-West	121	113	24	122	127
Bundestagswahl am 27. September 1998					
Berlin	100	100	100	100	100
Berlin-Ost	62	93	224	70	43
Berlin-West	124	105	20	119	137
Abgeordnetenhauswahl am 22. Oktober 1995					
Berlin	100	100	100	100	100
Berlin-Ost	63	86	249	76	44
Berlin-West	21	108	14	114	136
Bundestagswahl am 16. Oktober 1994					
Berlin	100	100	100	100	100
Berlin-Ost	62	97	234	68	37
Berlin-West	123	102	18	121	138
Bundestagswahl am 2. Dezember 1990					
Berlin	100	100	100	100	100
Berlin-Ost	62	102	256	122	85
Berlin-West	121	99	13	89	109
Abgeordnetenhauswahl am 2. Dezember 1990					
Berlin	100	100	100	100	100
Berlin-Ost	62	106	257	123	79
Berlin-West	121	97	12	88	111

Wahlbeteiligung auf 68,1 % gestiegen

Trotz der dramatischen Umstände, die zum Ende der großen Koalition von CDU und SPD und zu den Neuwahlen geführt hatten, ist die Wahlbeteiligung wie auch bei den zwei vorherigen Wahlen zum Abgeordnetenhaus unter 70 % geblieben, doch entschieden sich diesmal wieder mehr als zwei Drittel der Wahlberechtigten für den Gang zum Wahllokal: Der Anteil der Wähler lag um 2,6 Prozentpunkte höher als vor zwei Jahren. Die trotzdem geringe Resonanz der Bürger auf den Wahlauftritt der Parteien mag der Überlagerung der landespolitischen Turbulenzen durch die weltpolitischen Ereignisse geschuldet sein, aber auch der Tatsache, dass die Probleme des Landes im Wahlkampf durch sehr allgemeine Aussagen eher verdeckt wurden.

Von den insgesamt 2 417 574 Wahlberechtigten machten 771 901, das sind 31,9 %, von ihrem Wahlrecht zum Abgeordnetenhaus keinen Gebrauch. Bei der letzten Wahl zum Berliner Parlament vor zwei Jahren waren es 34,5 %. Damit ist auch diesmal die Gruppe der Nichtwähler größer als die der Wähler der SPD als der erfolgreichsten Bewerberin mit 481 772 für sie abgegebenen Stimmen.

Die Wahlbeteiligung im Westteil war mit 70,6 % wieder deutlich höher als im ehemaligen Ost-Berlin, wo 64,4 % der Wahlberechtigten ein Wahllokal aufsuchten. Mit einer Differenz von 6,2 Prozentpunkten ist der Unterschied zwischen Ost und West wieder gewachsen, nach-

Tab.5 **Wahlbeteiligung bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus von Berlin und zum Bundestag in Berlin 1990 bis 2001 in %**

	Abgeordnetenhauswahl am 21. Oktober 2001	Abgeordnetenhauswahl am 10. Oktober 1999	Bundestagswahl am 27. September 1998	Abgeordnetenhauswahl am 22. Oktober 1995	Bundestagswahl am 16. Oktober 1994	Abgeordnetenhauswahl am 2. Dezember 1990	Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
Berlin	68,1	65,5	81,1	68,6	78,6	80,8	80,6
Berlin-Ost	64,4	62,5	80,1	64,1	77,2	76,2	76,0
Berlin-West	70,6	67,5	81,7	71,4	79,5	83,7	83,4

dem er bei den Wahlen vor zwei Jahren (genau 5 Prozentpunkte) gegenüber den Abgeordnetenhauswahlen von 1995 und 1990 deutlich zurückgegangen war.

Viel stärker differenziert war das Interesse an dieser Wahl, wenn die 78 Wahlkreise betrachtet werden. Die Extreme wurden in Reinickendorf 6 mit 84,5 %, wo sich der Spitzenkandidat der CDU, Frank Steffel, erfolgreich um ein Direktmandat beworben hat, und in Marzahn-Hellersdorf 1 mit gerade 50 % registriert. Erst nach den 16 Wahlkreisen mit der höchsten Wahlbeteiligung, die sämtlich im Westteil der Stadt liegen, folgt Marzahn-Hellersdorf 5, wo der Spitzenkandidat der PDS, Gregor Gysi, erfolgreich war, als erster Wahlkreis im Osten der Stadt mit einer Wahlbeteiligung von 73,5 %. Auch im Wahlkreis Tempelhof-Schöneberg 7, in dem sich Klaus Wowereit, Spitzenkandidat der SPD, bewarb, wurde mit 75,8 % ein weit überdurchschnittliches Interesse an dieser Wahl verzeichnet. Die niedrigste Wahlbeteiligung im Westteil Berlins musste im Wahlkreis Mitte 6 mit 55,4 % registriert werden.

In Berlin höhere Stimmenanteile für FDP und GRÜNE als bei allen anderen Landtagswahlen

Die Ergebnisse der Berliner Wahl zeigen deutliche Unterschiede zu allen letzten Landtagswahlen in Deutschland.

So liegt das Ergebnis für die Berliner SPD mit 29,7 % nur höher als in drei anderen Bundesländern, nämlich Sachsen (10,7 % im Jahr 1999), Thüringen (18,5 % ebenfalls 1999) und Bayern (28,1 % im Jahr 1998). Die CDU blieb sogar mit 23,8 % nur über dem 1998 in Sachsen-Anhalt erzielten Ergebnis. Anders die PDS: Sie konnte mit ihrem Zuwachs von 4,9 Prozentpunkten, zu den zwischen 21,3 % und 24,4 % liegenden Ergebnissen in vier neuen Bundesländern aufschließen und gewann einen deutlich größeren Wähleranteil als 1998 in Sachsen-Anhalt (19,6 %).

Die Beteiligung an der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus liegt mit 68,1 % im Mittelfeld der Bundesländer. Sie wurde bei sechs Landtagswahlen übertroffen, zuletzt bei der Hamburger Bürgerschaftswahl vom 23. September mit 71,0 %. Aber auch in Schleswig-Holstein und

im Saarland, in Mecklenburg-Vorpommern, in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen gingen mehr Wähler zu den Urnen als in Berlin.

Tab.6 **Zweitstimmenanteile bei den Landtagswahlen aller Bundesländer vom 1. März 1998 bis 21. Oktober 2001 in %**

Land	CDU ¹	SPD	PDS	GRÜNE	FDP	Sonstige	Datum der Wahl
Berlin	23,8	29,7	22,6	9,1	9,9	5,0	21.10.01
Hamburg	26,2	36,5	0,4	8,6	5,1	23,3 ²	23.9.01
Baden-Württemberg	44,8	33,3	-	7,7	8,1	6,1	25.3.01
Rheinland-Pfalz	35,3	44,7	-	5,2	7,8	6,9	25.3.01
Nordrhein-Westfalen	37,0	42,8	1,1	7,1	9,8	2,2	14.5.00
Schleswig-Holstein	35,2	43,1	1,4	6,2	7,6	6,5	27.2.00
Sachsen	56,9	10,7	22,2	2,6	1,1	6,5	19.9.99
Thüringen	51,0	18,5	21,3	1,9	1,1	6,1	12.9.99
Brandenburg	26,6	39,3	23,3	1,9	1,9	7,0	5.9.99
Saarland	45,5	44,4	0,8	3,2	2,6	3,5	5.9.99
Bremen	37,1	42,6	2,9	8,9	2,5	6,0	6.6.99
Hessen	43,4	39,4	-	7,2	5,1	4,9	7.2.99
Mecklenburg-Vorpommern	30,2	34,3	24,4	2,7	1,6	6,8	27.9.98
Bayern	54,1	28,1	-	5,9	1,6	10,3	13.9.98
Sachsen-Anhalt	22,0	35,9	19,6	3,2	4,2	15,0	26.4.98
Niedersachsen	35,9	47,9	-	7,0	4,9	4,3	1.3.98

1 Bayern: CSU

2 darunter 19,4 % für die Partei Rechtsstaatliche Offensive (Schill)

Erwin Engels

Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin

Parteien ohne Sitz im Abgeordnetenhaus

Neben den fünf ins Abgeordnetenhaus von Berlin eingezogenen Parteien bewarben sich weitere 14 Parteien um Sitze im Berliner Landesparlament. Fünf von ihnen, und zwar DL Demokratische Linke, WBK Wählerinitiative Bürger und Kleingärtner, APPD Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands, Flut und jetztWIR – Jugend.Macht.Politik, traten dabei ausschließlich mit Wahlkreisvorschlägen (Direktbewerbern) an und stellten keine Landes- bzw. Bezirksliste(n) auf. Die HP Humanistische Partei bewarb sich nur im Bezirk Pankow um Wählerstimmen, und zwar mit einer Bezirksliste.

Insgesamt konnten die nicht mit Sitzen im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien lediglich 5,0 % der gültigen Zweitstimmen auf sich vereinen. Die sog. „kleinen Parteien“ schnitten damit deutlich schlechter ab als bei der Abgeordnetenhauswahl 1999, bei der sie insgesamt 7,0 % der gültigen Zweitstimmen gewinnen konnten (die REP allein kam 1999 auf 2,7 %): Die „kleinen Parteien“ des rechten und linken Spektrums konnten damit in der Auseinandersetzung um die auch auf Bundesebene heftig umstrittene politische Zukunft der Hauptstadt nach dem spektakulären Bruch der Berliner Großen Koalition von CDU und SPD nicht an Bedeutung gewinnen. Insbesondere führten die Terroranschläge in den USA, die damit verbundenen Ängste auch in der Berliner Bevölkerung und die Debatte um die innere und äußere Sicherheit in Deutschland, in Berlin im Gegensatz zu den im September d. J. durchgeführten Bürgerschaftswahlen in Hamburg nicht zu außergewöhnlichen Wählerwanderungen ins rechte Parteienspektrum, zumal die in der Hansestadt so außerordentlich erfolgreiche sog. „Schill-Partei“ nicht zu den Wahlen in Berlin antrat.

Von den ohne einen Sitz im Berliner Abgeordnetenhaus gebliebenen Parteien erzielten die REP mit 21 836 oder 1,3 % der Zweitstimmen, die GRAUE mit 22 093 oder 1,4 % und die NPD mit 15 110 oder 0,9 % der Zweitstimmen die höchsten Ergebnisse, dicht gefolgt von der STATT Partei DIE UNABHÄNGIGEN mit 13 396 Zweitstimmen bzw. 0,8 %. Die Zweitstimmenergebnisse der übrigen „kleinen Parteien“ blieben im vier- bzw. dreistelligen Bereich und überschritten die 0,2 %-Marke nicht. Die Pankower Bezirksliste der HP wurde von 371 Stimmberechtigten gewählt.

Bei den Erststimmen schnitten die 14 ohne Abgeordnetenhausmandat gebliebenen Parteien deutlich schlechter ab. Lediglich die STATT Partei (9 885 Stimmen) sowie die ödp Ökologisch-Demokratische Partei (1 663 Stimmen) konnten mehr als tausend Erststimmen auf sich vereinen. Alle übrigen „kleinen Parteien“ blieben unter der Tausend-Stimmen-Marke.

Die FDP, die man nach ihrem mit nur 2,2 % der gültigen Zweitstimmen schlechten Abschneiden bei der Abgeordnetenhauswahl 1999 in Berlin zu den „kleinen Parteien“ hätte zählen können, wurde nicht in diese Betrachtung einbezogen, weil sie bei der aktuellen Abgeordnetenhauswahl die 5 %-Hürde deutlich überspringen und mit 15 Abgeordneten in das Berliner Landesparlament einziehen konnte.

Die 13 Einzelbewerber spielten im Übrigen naturgemäß keine Rolle. Zwei von ihnen, Dr. Thomas und Rouhani, erzielten mit 1 034 bzw. 2 021 Erststimmen aber durchaus Achtungsergebnisse.

Tab. 1 Parteien ohne Sitz im Abgeordnetenhaus nach Erst- und Zweitstimmen

	Erststimmen		Zweitstimmen	
	absolut	%	absolut	%
REP	758	0,0	21 836	1,3
GRAUE	x	x	22 093	1,4
NPD	597	0,0	15 110	0,9
DL	631	0,0	x	x
BüSo	x	x	1 889	0,1
HP	x	x	371	0,0
ödp	1 663	0,1	3 304	0,2
WBK	324	0,0	x	x
APPD	186	0,0	x	x
DKP	465	0,0	1 382	0,1
Flut	321	0,0	x	x
jetztWIR	526	0,0	x	x
MLPD	x	x	1 182	0,1
STATT Partei	9 885	0,6	13 396	0,8

Erwin Engels

Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin

Abgeordnete

Im Gegensatz zu den Berliner Wahlen 1995 und 1999 wurde anlässlich der aktuellen Abgeordnetenhauswahl keine weitere Verkleinerung des Landesparlaments beschlossen. Wie 1999 betrug die Mindestzahl der Abgeordneten somit 130, die Zahl der Wahlkreise 78. Damit ist bei dieser Wahl ein unmittelbarer Vergleich der von den im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien 1999 bzw. 2001 gewonnenen Direktmandate möglich.

Auf Grund von Überhang- und Ausgleichsmandaten betrug die Gesamtzahl der 1999 in das Abgeordnetenhaus gewählten Mandatsträger insgesamt 169. Aus den gleichen Gründen zogen in das 2001 neu gewählte Berliner Landesparlament 11 zusätzliche Abgeordnete ein. Insgesamt beträgt die Zahl der 2001 gewählten Mandatsträger damit 141.

Von diesen sind 47, d.h. 33,3 %, Frauen. Die Frauenquote sank damit gegenüber der Abgeordnetenhauswahl 1999 leicht um einen Prozentpunkt. Traditionsgemäß weisen Bündnis 90 / DIE GRÜNEN den höchsten Frauenanteil aus (57,1 %; Vorwahl: 55,6 %). Nur jeweils zwei Frauen schicken CDU und FDP in das neu gewählte Berliner Landesparlament. Dies entspricht einem Frauenanteil an den auf diese beiden Parteien entfallenen Mandaten von nur 5,7 % bzw. 13,3 %.

Das neu gewählte Berliner Abgeordnetenhaus hat sich nicht nennenswert verjüngt. Das Durchschnittsalter der Mandatsträger sank gegenüber der Wahl 1999 nur marginal von 46,6 auf 46,0 Jahre. Unter 30 Jahren alt sind insgesamt 10 Abgeordnete, davon drei bei der CDU, je zwei bei SPD, PDS und FDP sowie einer bei Bündnis 90 / DIE GRÜNEN. Die beiden letztgenannten Parteien stellen auch die jeweils jüngsten Mandatsträger; beide sind 24 Jahre alt. Das 60. Lebensjahr überschritten haben insgesamt 10 Abgeordnete, je drei bei CDU und PDS und jeweils zwei bei SPD und FDP. Der mit 73 Jahren älteste Abgeordnete vertritt die FDP im Berliner Landesparlament. 121 der 141 gewählten Parteienvertreter oder 85,8 % der Abgeordneten gehören der Altersgruppe der 30- bis unter 60-Jährigen an, darunter mit einer Ausnahme alle Mandatsträger von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN.

Direktmandate

Die dramatischen Veränderungen der politischen Landschaft in Berlin dokumentierten sich auch bei der Verteilung der Direktmandate. 1999 gewannen CDU (46 Mandate) und PDS (30 Mandate) 76 von 78 möglichen Direktmandaten. Den totalen Triumph der PDS im Ostteil der Stadt verhinderten die zwei dort von der CDU direkt gewonnenen Wahlkreise. Die verbliebenen zwei Direktmandate, beide im Westteil der Stadt, sicherte sich Bündnis 90 / DIE GRÜNEN. Die SPD konnte 1999 kein einziges Direktmandat erringen.

Bei der aktuellen Wahl konnte die PDS alle Wahlkreise im Ostteil der Stadt gewinnen; sie erhöhte die Zahl ihrer Direktmandate damit auf 32. Die CDU verlor 27 Direktmandate, darunter auch die beiden 1999 im Ostteil Berlins gewonnenen, und konnte nur noch 19 Wahlkreise direkt erobern. Bündnis 90 / DIE GRÜNEN sicherten sich im Westteil der Stadt ein Direktmandat, und zwar in ihrer Hochburg Kreuzberg. Die SPD, die 1999 ohne Direktmandat geblieben war, brachte diesmal 26 Direktkandidaten durch und war damit auch hier überaus erfolgreich.

Von den 78 direkt gewählten Abgeordneten erzielten 12 einen Erststimmenanteil von mehr als 50 %. Ohne Ausnahme vertreten sie die Farben der PDS. Ausnahmeergebnisse über 60 % der Erststimmen, wie sie 1999 noch sieben CDU-Bewerber auf sich vereinen konnten, blieben bei der aktuellen Wahl aus. Den höchsten Erststimmenanteil aller Mandatsträger erreichte Wolfgang Brauer mit 56,1 %. Der PDS-Abgeordnete Benjamin-Immanuel Hoff gewann mit 30,5 % und damit mit dem niedrigsten Erststimmenergebnis aller Mandatsträger sein Landtagsmandat.

Die Dominanz der PDS im Ostteil Berlins verdeutlicht ein Blick auf die Gewinner eines Direktmandats mit den höchsten Stimmenabständen zum jeweils Zweitplatzierten. Die ersten zehn Positionen dieser Rangliste werden ausnahmslos von Abgeordneten der PDS eingenommen. Dr. Gregor Gysi schnitt dabei mit einem Vorsprung von 5 938 Stimmen am Besten ab, knapp gefolgt von Martina Michels mit 5 888 und Carola Freundl mit 5 776 Stimmen Vorsprung. Die relativ größten Abstände zum jeweils Zweitplatzierten erzielten Dr. Gabriele Hiller,

Tab. 1 **Direktmandate bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus 2001 und 1999 nach Parteien**

Partei	Berlin		Berlin-Ost		Berlin-West	
	2001	1999	2001	1999	2001	1999
CDU	19	46	-	2	19	44
SPD	26	-	-	-	26	-
PDS	32	30	32	30	-	-
	1	2	-	-	1	2

Tab. 2 **Gewählte Bewerberinnen und Bewerber nach Geschlecht und Alter**

Partei	Insgesamt	Davon Frauen		Durchschnittsalter	Ältester Bewerber	Jüngster Bewerber	Unter 30 Jahre		30 bis unter 60		60 und älter	
		absolut	in %				absolut	%	absolut	%	absolut	%
CDU	35	2	5,7	45,3	65	26	3	8,6	29	82,9	3	8,6
SPD	44	21	47,7	47,1	62	28	2	4,5	40	90,9	2	4,5
PDS	33	14	42,4	46,2	63	25	2	6,1	28	84,8	3	9,1
GRÜNE	14	8	57,1	42,9	53	24	1	7,1	13	92,9	-	0,0
FDP	15	2	13,3	46,3	73	24	2	13,3	11	73,3	2	13,3
Insgesamt	141	47	33,3	46,0	73	24	10	7,1	121	85,8	10	7,1

Dr. Thomas *Flierl* und Dr. Peter-Rudolf *Zotl* mit jeweils mehr als 30 Prozentpunkten Abstand.

Mit dem geringsten Stimmenvorsprung vor dem Nächstplatzierten aller gewählten Direktbewerber, nämlich 183 Stimmen, gewann Ulrich *Brinsa* für die CDU ein Abgeordnetenhausmandat. Ähnlich knapp mit 198 Stimmen Vorsprung ging Nicolas *Zimmer*, ebenfalls für die CDU, durchs Ziel. Er erzielte allerdings mit einem Stimmenanteil von 42,2 % das beste Erststimmenergebnis aller zehn in die Rangliste der erfolgreichen Bewerber mit den niedrigsten Abständen zum jeweiligen Zweitplatzierten aufgenommenen Wahlkreisgewinner und schlug damit den Regierenden Bürgermeister Klaus Wowerit, SPD, aus dem Feld.

Unter den zehn Abgeordneten, die in ihrem Wahlkreis das Zweitstimmenergebnis ihrer Partei am Deutlichsten übertrafen, ist nur ein PDS-Vertreter zu finden, aber vier CDU- und fünf SPD-Mandatsträger. Den absolut wie relativ größten Vorsprung erzielte Peter *Kurth*, CDU, mit einem allerdings relativ schwachen Erststimmenergebnis von 36,9 %. Er übertraf das Zweitstimmenergebnis seiner Partei um 1 748 Stimmen bzw. um 7,1 %.

Am unteren Ende der Skala finden sich ausnahmslos Mandatsträger der PDS. Alle zehn der in die Rangliste aufgenommenen PDS-Abgeordneten verfehlten das Zweitstimmenergebnis ihrer Partei mehr oder weniger deutlich.

Tab. 3 Gewonnene Direktmandate nach höchsten und niedrigsten Abständen zum Zweitplatzierten

Wahlkreis	Name, Vorname	Partei	Erststimmen		Abstand zum Zweitplatzierten	
			absolut	%	absolut	%-Punkte
die 10 höchsten Abstände						
1005	Gysi, Gregor Dr.	PDS	13 019	51,0	5 938	23,3
0204	Michels, Martina	PDS	12 356	49,7	5 888	23,7
0102	Freundl, Carola	PDS	10 794	52,3	5 776	28,0
1104	Lötzsch, Gesine Dr.	PDS	11 281	50,6	5 407	24,3
1106	Zotl, Peter-Rudolf Dr.	PDS	9 199	53,9	5 324	31,2
1006	Flierl, Thomas Dr.	PDS	8 494	53,8	5 071	32,1
0703	Kolat, Dilek	SPD	10 627	44,8	5 035	21,2
1004	Liebich, Stefan	PDS	9 516	47,5	4 971	24,8
1007	Hiller, Gabriele Dr.	PDS	7 979	55,6	4 756	33,1
1107	Hopfmann, Karin	PDS	9 279	51,4	4 746	26,3
die 10 niedrigsten Abstände						
1201	Brinsa, Ulrich	CDU	7 671	39,8	183	0,9
0707	Zimmer, Nicolas	CDU	10 762	42,2	198	0,8
1204	Gewalt, Roland	CDU	9 808	39,7	260	1,1
0203	Zackenfels, Stefan	SPD	4 932	31,3	261	1,7
0402	Rabbach, Axel	CDU	7 783	36,4	288	1,3
0101	Hoff, Benjamin-Immanuel	PDS	5 212	30,5	294	1,7
0605	Friederici, Oliver	CDU	7 712	39,8	506	2,6
0803	Hildebrandt, Petra	SPD	7 541	40,5	509	2,7
0704	Müller, Michael	SPD	9 529	38,5	550	2,2
0405	Kurth, Peter	CDU	9 311	36,9	553	2,2

Tab. 4 Gewonnene Direktmandate nach höchsten und niedrigsten Abständen zum Zweitstimmenergebnis

Wahlkreis	Name, Vorname	Partei	Erststimmen		Abstand zum Zweitstimmenergebnis	
			absolut	%	absolut	%-Punkte
die 10 höchsten Abstände						
0104	Kurth, Peter	CDU	9 311	36,9	1 748	7,1
0207	Kolat, Dilek	SPD	10 627	44,8	1 532	6,7
0310	Gysi, Gregor Dr.	PDS	13 019	51,0	1 474	5,9
0105	Trapp, Peter	CDU	10 164	42,2	1 374	5,8
0206	Hertlein, Jutta	SPD	8 963	37,3	1 365	5,9
0204	Gaebler, Christian	SPD	9 828	39,4	1 342	5,6
0204	Dunger-Löper, Hella	SPD	9 616	39,9	1 295	5,6
0107	Atzler, Norbert	CDU	11 666	44,7	1 269	5,3
0204	Jahnke, Frank	SPD	8 286	40,3	1 257	6,2
0112	Heide, Manuel Dr.	CDU	9 818	42,3	1 243	5,9
die 10 niedrigsten Abstände						
0309	Pewestorff, Norbert	PDS	9 217	38,0	-1 482	-5,9
0309	Doering, Uwe	PDS	8 412	37,2	-1 402	-5,9
0303	Schaub, Siglinde	PDS	8 787	36,9	-1 113	-4,3
0303	Klemm, Gernot	PDS	7 110	38,7	-1 087	-5,6
0303	Holtfreter, Bernd	PDS	8 099	36,7	-990	-4,3
0310	Liebich, Stefan	PDS	9 516	47,5	-953	-4,5
0301	Hoff, Benjamin-Immanuel	PDS	5 212	30,5	-915	-5,1
0303	Krüger, Marian	PDS	7 420	37,0	-871	-4,1
0303	Spindler, Jan	PDS	7 959	38,9	-862	-3,9
0303	Hinz, Delia	PDS	8 739	42,6	-857	-3,9

Klaus Voy

Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin

**Regionale Aspekte
des Wahlergebnisses**

Im folgenden Teil werden die Ergebnisse der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus in regionaler Untergliederung erläutert. Gegenstand der Darstellung sind die Ergebnisse der einzelnen Parteien für die (neuen) Bezirke – auf die alten Bezirke wird in einigen Fällen zu Vergleichszwecken auch eingegangen – und die Abgeordnetenhauswahlkreise. Tabellen mit den höchsten und niedrigsten Ergebnissen der Parteien nach Abgeordnetenhauswahlkreisen sind im Anhang beigefügt.

In diesem Teil wird nur auf die Zweitstimmenanteile der fünf Parteien eingegangen, die im neuen Abgeordnetenhaus vertreten sind.

Im Vordergrund steht der Vergleich der Ergebnisse der Abgeordnetenhauswahl 2001 mit denen der Abgeordnetenhauswahl 1999.

Trotz der noch größer gewordenen strukturellen Unterschiede zwischen den Wahlergebnissen für das ehemalige Berlin-Ost und Berlin-West ist die Darstellung in diesem Teil insgesamt nach Parteien untergliedert. Das ist auch deshalb erforderlich, weil einige der neuen Bezirke Gebiete aus Ost und West einschließen. Auf die Ost-West-Unterschiede wird dann aber innerhalb der Parteien-Teile eingegangen.

Durchgehend hohe Verluste der CDU

Die Verluste der CDU bewegten sich in Ost und West und in allen Bezirken zwischen 12 und knapp über 20 Prozentpunkten. Der Rückgang um 17 Prozentpunkte in Berlin insgesamt verteilte sich auf fast 19 Prozentpunkte in Berlin-West und fast 15 in Berlin-Ost. In Prozentpunkten gerechnet waren sie somit im Westen höher als im Osten. Während dadurch der Stimmenanteil im Westen nur um etwa 38 % zurückging, fiel er im Osten auf deutlich weniger als die Hälfte (von 26,9 % auf 12,4 %) zurück.

Die Reihenfolge der CDU-Ergebnisse für die neuen Bezirke war insgesamt im Vergleich zu den Vorwahlergebnissen weitgehend unverändert, es ist nur zu kleineren Verschiebungen gekommen. An der Spitze lag Reinickendorf mit 36,9 %, gefolgt von Spandau und Neukölln sowie Steglitz-Zehlendorf. Diese Bezirke wiesen für die CDU überdurchschnittliche Ergebnisse innerhalb des Westens auf, und zwar mehr als 30,8 %. Bei der Vorwahl hatte die CDU allerdings in allen diesen Bezirken die absolute Mehrheit der Stimmen erhalten.

In den Bezirken im Ostteil Berlins kam die CDU nur noch auf knapp über 12 %, während sie bei der Vorwahl noch etwa ein Viertel der Stimmen erhalten hatte. Das gilt auch für Friedrichshain-Kreuzberg, da die CDU in Kreuzberg vorher ihr niedrigstes West-Ergebnis hatte.

Durch die Bezirksreform ergibt sich ein leicht verändertes Bild der Reihenfolge der Bezirksergebnisse, weil in einigen Fällen Bezirke zusammengelegt wurden, die deutlich unterschiedliche Anteilniveaus der CDU aufweisen. So ging jetzt der bei der Vorwahl beste Bezirk Tempelhof in ein nur leicht überdurchschnittliches Gesamtergebnis zusammen mit Schöneberg ein. Allerdings lag bei den alten Bezirken in der Abgeordnetenhauswahl 2001 nicht mehr Tempelhof, sondern Reinickendorf an der Spitze. Zehlendorf, in der Vorwahl noch nach Tempelhof und Reinickendorf an dritter Stelle, ging nach der Zusammenlegung mit Steglitz in ein nur leicht überdurchschnittliches gemeinsames Ergebnis (innerhalb des Westens) ein. Diese relative Verschlechterung lag allerdings auch daran, dass die CDU in dieser Wahl in Spandau und Neukölln ein höheres Ergebnis erzielte als in Zehlendorf.

Noch stärker hat sich das Bild durch den neuen Bezirk Mitte verändert. Aufgrund des Übergewichts der ehemaligen West-Bezirke Wedding und Tiergarten lag der neue Bezirk Mitte etwas unter dem Gesamtberliner CDU-Durchschnitt, obwohl das Ergebnis im früheren Bezirk Mitte zu den niedrigsten der CDU gehörte (10,0 %). Auch die beiden anderen ehemaligen Bezirke im Ostteil mit den niedrigsten CDU-Ergebnissen, nämlich Friedrichshain und Prenzlauer Berg, verschwanden durch die Zusammenlegungen in den höheren Ergebnissen der neuen Bezirke, so dass es zu einer Verminderung der Spannweite der CDU-Ergebnisse kam. Während das niedrigste Ergebnis für die alten Bezirke 8,4 % in Prenzlauer Berg betrug, so lag bei den neuen Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg mit 12,1 % an letzter Stelle.

Auf der Ebene der Abgeordnetenhauswahlkreise streuten die Zweitstimmenanteile der CDU etwas breiter als auf der Ebene der neuen Bezirke, nämlich zwischen 39,7 % und 6,3 %. Die Wahlkreise mit den höchsten CDU-Ergebnissen liegen alle im Westteil der Stadt, die Wahlkreise mit den niedrigsten Ergebnissen im Ostteil (vgl. die im Anhang beigefügten höchsten und niedrigsten Wahlkreisergebnisse).

In den 10 Wahlkreisen mit den höchsten Ergebnissen kam die CDU auf über 36,4 %, bei der Vorwahl hatten hier die Ergebnisse durchgehend noch über 55 % gelegen. Diese Wahlkreise liegen im Süden und im Norden Berlins am Rand des Westteils der Stadt. Es handelt sich um die südlichen Teile von Neukölln und Tempelhof-Schöneberg und um den nördlichen Teil von Reinickendorf. Die höchsten CDU-Ergebnisse im Ostteil mit nur noch knapp 20 % ergaben sich für Wahlkreise am Stadtrand in Marzahn-Hellersdorf 5 und Pankow 4.

In den 10 Wahlkreisen mit ihren niedrigsten Ergebnissen blieb die CDU unter 12 %. Diese Wahlkreise liegen alle im innerstädtischen Teil von Berlin-Ost. Es handelte sich um Wahlkreise in den ehemaligen Bezirken Prenzlauer Berg, Friedrichshain, Mitte, Pankow und Lichtenberg. Die niedrigsten Wahlkreisergebnisse innerhalb des Westteils erzielte die CDU im früheren Kreuzberg (Friedrichshain-Kreuzberg 2 mit 12,1 %) und Tempelhof-Schöneberg 2 (16,7 %).

Bezirk	Stimmenanteile der CDU in %		Diff. in % -Pkt.
	2001	1999	
Reinickendorf	36,9	56,3	- 19,4
Spandau	34,4	52,2	- 17,8
Neukölln	33,8	52,3	- 18,5
Steglitz-Zehlend.	31,8	52,1	- 20,3
Tempelh.-Schöneb.	30,3	49,0	- 18,7
Charlbg.-Wilmerdsd.	27,2	47,0	- 19,8
Mitte	21,8	36,1	- 14,3
Marzahn-Hellersd. ..	14,2	28,7	- 14,5
Treptow-Köpenick ..	13,4	29,7	- 16,3
Lichtenberg	12,3	26,1	- 13,8
Pankow	12,3	26,9	- 14,6
Friedrh.-Kreuzb.	12,1	24,1	- 12,0

Stimmenzuwachs für die SPD in allen Bezirken

Der Zweitstimmenanteil der SPD ist in ganz Berlin von 22,4 % auf 29,7 % gestiegen, also um 7,3 Prozentpunkte, und lag damit etwa um ein Drittel höher als bei der Vorwahl im Jahr 1999. Der Anstieg war in beiden Teilen Berlins insgesamt relativ ähnlich, in Prozentpunkten gerechnet im Westen aufgrund des vorher höheren Niveaus allerdings etwas größer.

Der Niveauunterschied der Ergebnisse zwischen dem Ost- und Westteil blieb für die SPD kleiner als für die anderen Parteien, aber doch weiterhin so ausgeprägt, dass durch die Rangfolge der Ergebnisse strikt nach West und Ost sortiert wird – die gemischten neuen Bezirken lagen daher genau im Mittelfeld.

Ihr bestes Ergebnis unter den neuen Bezirken erzielte die SPD in Tempelhof-Schöneberg mit 36,2 % und in Spandau mit 35,9 %. Bei der Vorwahl hatte Spandau noch deutlich vorne gelegen. Da dort der Zuwachs nur unterdurchschnittlich (innerhalb des Westteils) war und in Tempelhof-Schöneberg mit 11,4 Prozentpunkten mit Abstand am höchsten, gehört nun auch Tempelhof-Schöneberg zu den Spitzenreitern.

Die SPD erhielt in allen Bezirken im Westteil und in der neuen Mitte mehr als 30 % der Zweitstimmen, und in allen Bezirken im Ostteil mehr als 20 %. Schlusslichter waren Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf.

Nach der Bezirksreform hat sich das regionale Strukturbild der SPD-Ergebnisse insbesondere durch die Bildung des neuen Bezirks Mitte verändert, weil dadurch die Hochburg Wedding mit dem zweitbesten

Ergebnis der alten Bezirke (nach Schöneberg) nicht mehr sichtbar ist.

Auf der Ebene der Abgeordnetenhauswahlkreise streuten die Zweitstimmenanteile der SPD nur wenig breiter als auf der Ebene der neuen Bezirke. Die Wahlkreise mit den höchsten SPD-Ergebnissen (bis zu 39,0 %) lagen alle im Westteil der Stadt, die Wahlkreise mit den niedrigsten im Ostteil (vgl. die im Anhang beigefügten höchsten und niedrigsten Wahlkreisergebnisse).

Von den 10 Wahlkreisen mit den höchsten Ergebnissen für die SPD lagen je vier in Tempelhof-Schöneberg und Spandau, also in den Bezirken mit den höchsten Gesamtergebnissen, einer im mittleren Teil von Neukölln und einer in Mitte, ehemals Wedding. Die besten Ergebnisse innerhalb des Ostteils bekam die SPD mit knapp 30 % in Treptow-Köpenick und Pankow, also in den nördlichen und südlichen Außenbezirken.

Die 10 Wahlkreise mit den niedrigsten Gesamtberliner Ergebnissen der SPD (unter 21 %) lagen in Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg und in der alten Mitte, südlicher Teil. Da die Wahlkreise mit den niedrigsten Anteilen der SPD in Berlin alle im Ostteil liegen, ist hier noch auf die Wahlkreise mit den niedrigsten Anteilen der SPD im Westteil einzugehen, um das regionale Bild abzurunden. Es handelt sich um Reinickendorf 6 und Steglitz-Zehlendorf 6 und 7.

Bezirk	Stimmenanteile der SPD in %		Diff. in %-Pkt.
	2001	1999	
Tempelhof-Schöneberg	36,2	24,8	11,4
Spandau	35,9	28,3	7,6
Neukölln	33,9	24,5	9,4
Charlbg.-Wilmerd.	32,9	24,9	8,0
Reinickendorf	32,3	24,0	8,3
Steglitz-Zehlendorf	31,5	24,3	7,2
Mitte	31,2	23,9	7,3
Friedrichshain-Kreuzberg	26,8	21,2	5,6
Treptow-Köpenick	26,1	21,3	4,8
Pankow	24,8	19,0	5,8
Lichtenberg	21,8	16,1	5,7
Marzahn-Hellersdorf	20,1	15,1	5,0

Absolute Mehrheit der Zweitstimmenanteile für die PDS im Ostteil nur knapp verfehlt

Die PDS hat in Ost und West in allen Bezirken hinzugewonnen. Sie kam in Berlin insgesamt auf einen Zweitstimmenanteil von 22,6 % (nach 17,7 % bei der Vorwahl), wodurch sich der Anteil um mehr als ein Viertel erhöht hat (4,9 Prozentpunkte bezogen auf 17,7 % Vorwahlergebnis). Im Westteil der Stadt hat die PDS relativ wesentlich mehr zugelegt, nämlich um weit mehr als die Hälfte (2,7 Prozentpunkte bezogen auf ein Vorwahlergebnis von 4,2 %), im Ostteil umgekehrt weniger, nämlich um etwa ein Fünftel.

Die Rangfolge der PDS-Bezirksergebnisse blieb fast unverändert. An der Spitze stehen Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf mit deutlich über 50 % – also der absoluten Mehrheit der Stimmenanteile. Über 40 % bekam die Partei auch noch in Treptow-Köpenick und Pankow. Die beiden gemischten Ost-West-Bezirke bildeten das Mittelfeld, wobei Friedrichshain-Kreuzberg noch deutlich über dem Gesamtberliner Durchschnitt liegt und der neue Bezirk Mitte etwas darunter.

Während die PDS in keinem der neuen ‚reinen‘ West-Bezirke bei der Vorwahl über 5 % gekommen war, erreichte sie dieses Ergebnis mit bis zu 7,5 % (in Neukölln) nunmehr in allen Bezirken, wenn auch ganz knapp in Reinickendorf (5,0 %) und Steglitz-Zehlendorf (5,2 %). In der Untergliederung nach alten Bezirken hatte die PDS bei der Vorwahl allerdings auch noch in weiteren Bezirken die 5 %-Marke überschritten, nämlich in Kreuzberg (9,7 %), Wedding (6,3 %), Tiergarten (5,8 %) und Schöneberg (5,6 %).

Bezirk	Stimmenanteile der PDS in %		Diff. in %-Pkt.
	2001	1999	
Lichtenberg	53,2	44,8	8,4
Marzahn-Hellersdorf	52,9	43,2	9,7
Treptow-Köpenick	43,6	35,9	7,7
Pankow	42,9	34,4	8,5
Friedrichshain-Kreuzberg	33,2	25,4	7,8
Mitte	21,2	16,7	4,5
Neukölln	7,5	4,7	2,8
Charlbg.-Wilmerd.	6,6	4,0	2,6
Tempelhof-Schöneberg	6,2	4,0	2,2
Spandau	5,8	3,9	1,9
Steglitz-Zehlendorf	5,2	3,0	2,2
Reinickendorf	5,0	3,1	1,9

In der Abgeordnetenhauswahl 2001 kam die PDS in Kreuzberg sogar auf 16,9 %, in Wedding auf knapp über und in Tiergarten auf knapp unter 10 %.

Der PDS-Anteil im neuen Bezirk Mitte von 21,2 % war somit nicht nur durch die alte Mitte (46,0 %), sondern auch durch die relativ hohen Ergebnisse in den quantitativ überwiegenden ehemaligen beiden West-Bezirken zurückzuführen.

Auf der Ebene der Abgeordnetenhauswahlkreise streuten die Zweitstimmenanteile der PDS nur wenig breiter als auf der Ebene der neuen Bezirke. Die Wahlkreise mit den höchsten PDS-Ergebnissen lagen alle im Ostteil der Stadt, die Wahlkreise mit den niedrigsten Ergebnissen im Westteil (vgl. die im Anhang beigefügten höchsten und niedrigsten Wahlkreisergebnisse).

Die Ergebnisse der PDS unterschieden sich auch auf Wahlkreisebene deutlich stärker als die der anderen Parteien. Während sich bei diesen einzelne Wahlkreise aus Ost und West im Mittelfeld mischen, gab es für die PDS einen großen Abstand von fast 17 Prozentpunkten zwischen dem niedrigsten Wahlkreisergebnis im Ostteil (Mitte 1 mit 35,6 % – die nördliche Hälfte des früheren Bezirks Mitte) und dem höchsten Wahlkreisergebnis im Westteil (Friedrichshain-Kreuzberg 3 mit 18,7 %).

Die zehn besten Wahlkreise der PDS (alle über 50 %) lagen in Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg und Mitte 2 (der südliche Teil des früheren Bezirks Mitte). In diesen Gebieten hatte umgekehrt die SPD ihre schlechtesten Ergebnisse. Die Wahlkreise mit den höchsten PDS-Ergebnissen im Westteil lagen im früheren Bezirk Kreuzberg, im

angrenzenden Teil von Neukölln und in Wedding. Hier kam die PDS auf über 10 % der Zweitstimmen.

Die Abgeordnetenhauswahlkreise mit den niedrigsten PDS-Ergebnissen für ganz Berlin lagen umgekehrt in den Stadtrandgebieten von Tempelhof-Schöneberg, Reinickendorf, Steglitz-Zehlendorf, Spandau und Neukölln. Die niedrigsten Ergebnisse im Ostteil Berlins für die PDS ergaben sich in Mitte 1 mit 35,6 % sowie in den meisten Wahlkreisen in Treptow-Köpenick und Pankow. Auch dieses Ergebnis ist spiegelbildlich zu den besten SPD-Ergebnissen innerhalb des Ostteils.

GRÜNE konnten Stammwähler in den innerstädtischen Bezirken in etwa halten

Der Zweitstimmenanteil der GRÜNEN ist überall, in Berlin, im Ost- und Westteil und in allen Bezirken, leicht zurückgegangen, und zwar insgesamt um ein knappes Zehntel, von 9,9 % auf 9,1 %. Etwas stärker ausgeprägt war der Rückgang in Tempelhof-Schöneberg und den Bezirken mit den niedrigsten Ergebnissen, nämlich Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg und Treptow-Köpenick mit Verlusten von bis zu einem Fünftel.

Wie auch bei den anderen Parteien hat sich die Rangfolge der Bezirksergebnisse im Vergleich zur Vorwahl nur in Einzelfällen verschoben, so dass die Regionalstruktur der Ergebnisse unverändert blieb. Ihr höchstes Ergebnis erzielten die GRÜNEN in Friedrichshain-Kreuzberg mit 18,7 %. Das Vorwahlergebnis hatte hier knapp über 20 % gelegen. Auf über 10 % kamen die GRÜNEN noch in den Innenstadt-Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf (14,2 %), Mitte (12,6 %), Steglitz-Zehlendorf (11,6 %) und – nur leicht über dem Westberliner Durchschnitt – Tempelhof-Schöneberg. Am schlechtesten schnitten die GRÜNEN wieder in drei der ‚reinen‘ Ost-Bezirke ab, nämlich in Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg und Treptow-Köpenick, in denen sie unter der 5 %-Marke blieben, und zwar noch deutlicher als bei der Vorwahl.

Im Unterschied zu den anderen Parteien lagen die Ergebnisse der GRÜNEN für die gemischten Ost-West-Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte nicht im Mittelfeld, zwischen den Ost- und West-Bezirken, sondern an der Spitze oder im oberen Drittel. Das hängt damit zusammen, dass die GRÜNEN ihre höchsten Ergebnisse in den innerstädtischen Bezirken in beiden Teilen der Stadt bekamen.

Durch die Bezirksreform ist auch für die GRÜNEN die Spannweite der Bezirksergebnisse reduziert worden, weil die traditionell höchsten Ergebnisse für Kreuzberg und Schöneberg in den neuen Bezirken nicht mehr sichtbar sind. In Kreuzberg haben die GRÜNEN 26,6 % erhalten (nach fast 30 % in der Vorwahl). Der neue Gesamtbezirk mit Friedrichshain kam nur auf 18,7 %. In ähnlicher Weise ging das Ergebnis von Schöneberg (19,5 % nach 23,7 % in der Vorwahl) im Gesamtergebnis mit Tempelhof von 11,4 % unter, da Tempelhof zu den West-Bezirken mit den niedrigsten GRÜNEN-Ergebnissen gehört. Die Verluste im Vergleich zur Vorwahl waren übrigens in den beiden Hochburgen Kreuzberg und Schöneberg relativ höher als im Mittelfeld.

Die frühere Ost-Hochburg Prenzlauer Berg, wo die GRÜNEN auf 16,0 % kamen (nach 17,4 % in der Vorwahl), verschwand im neuen Bezirk Pankow, der nur noch knapp über dem Gesamtberliner Durchschnitt lag, allerdings weiter deutlich über dem für Berlin-Ost.

Auf der Ebene der Abgeordnetenhauswahlkreise streuten die Zweitstimmenanteile der GRÜNEN im Unterschied zu allen anderen Parteien wesentlich breiter als auf der Ebene der neuen Bezirke, nämlich zwischen 31,5 % (Friedrichshain-Kreuzberg 2 im früheren Kreuzberg) und 1,4 % (Marzahn-Hellersdorf 1 und 7). Ein weiterer Unterschied bestand darin, dass in der Rangfolge der Wahlkreise solche aus Ost und West stärker gemischt waren als bei den anderen Parteien. Zwar lagen die Wahlkreise mit den höchsten GRÜNEN-Ergebnissen im Westteil der Stadt, die Wahlkreise mit den niedrigsten im Ostteil (vgl. die im Anhang beigefügten höchsten und niedrigsten Wahlkreisergebnisse). Aber an fünfter und siebter Stelle figurierten Wahlkreise aus dem Ostteil, und auch im mittleren Bereich überschneiden sich die Ost- und West-Wahlkreise.

Die drei besten Wahlkreise für die GRÜNEN waren die im ehemaligen Bezirk Kreuzberg mit mehr als 24 % Zweitstimmenanteilen. Es folgen Wahlkreise in den ehemaligen Bezirken Schöneberg und Charlottenburg, mit Ausnahme von Pankow 8 (in Prenzlauer Berg) und Mitte 1 (nördlicher Teil des früheren Bezirks Mitte), wo die GRÜNEN auch auf etwa 20 % kamen.

Die Wahlkreise mit den niedrigsten Ergebnissen für die GRÜNEN in ganz Berlin lagen in Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg. Ihre schlechtesten Ergebnisse im Westteil waren in den Stadtrandgebieten von Neukölln, Reinickendorf und Tempelhof-Schöneberg zu verzeichnen.

FDP auch nach hohen Zugewinnen im traditionellen Regionalmuster

Die FDP hat mit großem Abstand zur SPD und PDS die größten Zugewinne erzielt, und zwar in Berlin insgesamt mehr als eine Vervierfachung von 2,2 % auf 9,9 %. Der Zuwachs erfolgte relativ gleichmäßig in allen Teilen der Stadt und allen Bezirken, im Westteil aber aufgrund des höheren Ausgangsniveaus wesentlich stärker, nämlich von 2,8 % auf 12,8 %, während sich die FDP im Ostteil von 1,1 % auf 5,3 % verbesserte. Der Zweitstimmenanteil der FDP lag in fast allen neuen Bezirken – mit zwei Ausnahmen – über der 5 %-Marke, in allen West-Bezirken auch über 10 %. Die beiden Ausnahmen sind Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf, wo die FDP unter 5 % blieb, wenn auch knapp. In der Untergliederung nach den alten Bezirken hatte die FDP in der Vorwahl nur in einem Bezirk mehr als 5 % erhalten, nämlich in Zehlendorf.

Auch für die FDP zeigte sich, dass das Regionalmuster, ausgedrückt in der Rangfolge der Bezirksergebnisse, insgesamt sehr stabil war, was bei der starken Veränderung des Gesamtergebnisses erstaunlich ist und nur auf immer vorhandene Potentiale zurückzuführen ist, die je nach politischer Konstellation ausgeschöpft werden oder nicht. An der Spitze der neuen Bezirke lag Steglitz-Zehlendorf mit 16,8 %

Bezirk	Stimmenanteile der GRÜNEN in %		Diff. in %-Pkt.
	2001	1999	
Friedrh.-Kreuzb.	18,7	20,3	- 1,6
Charlbg.-Wilmersd.	14,2	15,3	- 1,1
Mitte	12,6	13,5	- 0,9
Steglitz-Zehlend.	11,6	11,9	- 0,3
Tempelh.-Schöneb.	11,4	13,7	- 2,3
Pankow	9,5	10,5	- 1,0
Neukölln	8,3	8,9	- 0,6
Reinickendorf	6,5	6,8	- 0,3
Spandau	6,0	6,1	- 0,1
Treptow-Köpenick ..	3,7	4,5	- 0,8
Lichtenberg	2,8	3,3	- 0,5
Marzahn-Hellersd. ...	2,2	2,8	- 0,6

Bezirk	Stimmenanteile der FDP in %		Diff. in %-Pkt.
	2001	1999	
Steglitz-Zehlend.	16,8	4,2	12,6
Charlbg.-Wilmersd.	15,7	3,9	11,8
Reinickendorf	13,4	2,5	10,9
Spandau	12,5	2,4	10,1
Tempelh.-Schöneb.	11,9	2,8	9,1
Neukölln	10,5	1,9	8,6
Mitte	8,1	1,8	6,3
Pankow	5,8	1,3	4,5
Treptow-Köpenick ..	5,7	1,2	4,5
Friedrh.-Kreuzb.	5,1	1,3	3,8
Marzahn-Hellersd. ...	4,7	1,0	3,7
Lichtenberg	4,4	0,9	3,5

(nach 4,2 % in der Vorwahl). Auch in Charlottenburg-Wilmersdorf kam die FDP über 15 %, in Reinickendorf mit 13,4 % noch über den Westberliner Durchschnitt. Der gemischte neue Bezirk Mitte liegt in der Nähe des Berliner Gesamtanteils, Friedrichshain-Kreuzberg allerdings recht weit unten. Mit dieser Ausnahme zeigten auch die FDP-Ergebnisse das Bild von nach Ost und West sortierten Bezirken mit den gemischten Bezirken dazwischen, das nur für die GRÜNEN so nicht gilt.

Auf der Ebene der Abgeordnetenhauswahlkreise streuten die Zweitstimmenanteile der FDP nur wenig breiter als auf der Ebene der neuen Bezirke. Die Wahlkreise mit den höchsten FDP-Ergebnissen liegen alle im Westteil der Stadt, die Wahlkreise mit den niedrigsten im Ostteil (vgl. die im Anhang beigefügten höchsten und niedrigsten Wahlkreisergebnisse).

Die FDP kam in ihren 10 besten Wahlkreisen auf über 15 % Zweitstimmenanteil. Drei dieser Wahlkreise liegen in Charlottenburg-Wilmersdorf und fünf in Steglitz-Zehlendorf. Die anderen sind Reinickendorf 6 und Spandau 5. Ihre besten Ergebnisse im Ostteil bekam die FDP in Mitte 1 und Pankow 2 und 4 (Prenzlauer Berg).

Am schlechtesten in ganz Berlin mit unter 5 % schnitt die FDP in den Wahlkreisen in Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg ab, ihre schlechtesten West-Wahlkreise lagen im ehemaligen Bezirk Kreuzberg.

Klaus Voy

Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin

Höchste und niedrigste Wahlkreisergebnisse

CDU

Bezirk	Abgeordnetenhaus- wahlkreis Nr.	Wahlergebnis		Diff. in % -Pkt
		2001	1999	
Höchstes Ergebnis				
Neukölln	5 w	39,7	58,8	- 19,1
Tempelhof-Schöneberg	6 w	39,4	60,5	- 21,1
Reinickendorf	5 w	39,3	56,1	- 16,8
Neukölln	6 w	39,0	60,2	- 21,2
Neukölln	4 w	38,3	59,4	- 21,1
Tempelhof-Schöneberg	7 w	38,3	60,7	- 22,4
Reinickendorf	2 w	37,8	55,0	- 17,2
Tempelhof-Schöneberg	5 w	37,2	56,8	- 19,6
Reinickendorf	6 w	36,6	60,3	- 23,7
Spandau	5 w	36,4	56,9	- 20,5
Reinickendorf	3 w	36,4	57,0	- 20,6
Reinickendorf	1 w	36,0	53,2	- 17,2
Reinickendorf	4 w	35,8	55,5	- 19,7
Steglitz-Zehlendorf	5 w	35,1	55,8	- 20,7
Steglitz-Zehlendorf	4 w	34,9	54,9	- 20,0
Neukölln	3 w	34,6	52,8	- 18,2
Spandau	3 w	34,1	51,2	- 17,1
Spandau	2 w	33,8	50,2	- 16,4
Steglitz-Zehlendorf	6 w	33,8	54,6	- 20,8
Spandau	1 w	33,7	50,1	- 16,4
Spandau	4 w	33,5	52,1	- 18,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	2 w	32,5	55,8	- 23,3
Steglitz-Zehlendorf	7 w	32,2	53,0	- 20,8
Tempelhof-Schöneberg	4 w	31,9	50,5	- 18,6
Mitte	5 w	31,3	45,9	- 14,6

Niedrigstes Ergebnis

Lichtenberg	6 o	13,0	27,4	- 14,4
Lichtenberg	5 o	12,9	26,7	- 13,8
Lichtenberg	7 o	12,9	27,6	- 14,7
Lichtenberg	2 o	12,8	26,0	- 13,2
Marzahn-Hellersdorf	1 o	12,8	26,6	- 13,8
Treptow-Köpenick	4 o	12,8	28,4	- 15,6
Treptow-Köpenick	1 o	12,7	27,2	- 14,5
Treptow-Köpenick	2 o	12,7	28,0	- 15,3
Marzahn-Hellersdorf	7 o	12,6	26,0	- 13,4
Marzahn-Hellersdorf	6 o	12,5	25,2	- 12,7
Treptow-Köpenick	5 o	12,5	30,2	- 17,7
Lichtenberg	3 o	12,4	27,2	- 14,8
Friedrichshain-Kreuzberg	2 w	12,1	22,5	- 10,4
Marzahn-Hellersdorf	3 o	12,0	26,8	- 14,8
Marzahn-Hellersdorf	2 o	11,8	26,8	- 15,0
Lichtenberg	4 o	11,3	24,8	- 13,5
Lichtenberg	1 o	11,1	23,3	- 12,2
Pankow	3 o	11,1	24,9	- 13,8
Mitte	2 o	10,9	23,0	- 12,1
Pankow	7 o	9,9	23,3	- 13,4
Friedrichshain-Kreuzberg	4 o	9,6	21,8	- 12,2
Mitte	1 o	8,9	20,7	- 11,8
Pankow	6 o	8,9	22,0	- 13,1
Friedrichshain-Kreuzberg	5 o	7,6	20,1	- 12,5
Pankow	8 o	6,3	16,4	- 10,1

SPD

Bezirk	Abgeordnetenhaus- wahlkreis Nr.	Wahlergebnis		Diff. in % -Pkt
		2001	1999	
Höchstes Ergebnis				
Tempelhof-Schöneberg	2 w	39,0	26,4	12,6
Tempelhof-Schöneberg	3 w	38,1	27,4	10,7
Spandau	3 w	37,8	29,2	8,6
Tempelhof-Schöneberg	1 w	37,6	25,4	12,2
Spandau	1 w	37,5	30,3	7,2
Spandau	2 w	37,2	29,4	7,8
Spandau	4 w	37,0	28,5	8,5
Tempelhof-Schöneberg	4 w	36,6	25,3	11,3
Neukölln	3 w	36,1	26,5	9,6
Mitte	6 w	36,1	28,0	8,1
Mitte	5 w	36,1	28,3	7,8
Mitte	7 w	35,9	28,0	7,9
Steglitz-Zehlendorf	2 w	35,1	26,2	8,9
Steglitz-Zehlendorf	1 w	35,1	27,2	7,9
Neukölln	2 w	35,0	25,9	9,1
Tempelhof-Schöneberg	5 w	34,9	24,7	10,2
Reinickendorf	1 w	34,8	25,4	9,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	1 w	34,7	25,8	8,9
Reinickendorf	5 w	34,6	25,8	8,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	6 w	34,3	26,0	8,3
Mitte	4 w	34,3	26,2	8,1
Tempelhof-Schöneberg	7 w	34,1	22,5	11,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	4 w	34,1	26,5	7,6
Mitte	3 w	33,9	25,7	8,2
Reinickendorf	4 w	33,8	25,0	8,8

Niedrigstes Ergebnis

Pankow	2 o	25,2	19,2	6,0
Pankow	3 o	25,0	19,6	5,4
Pankow	6 o	24,6	18,3	6,3
Pankow	1 o	24,5	18,8	5,7
Treptow-Köpenick	3 o	24,2	20,4	3,8
Mitte	1 o	23,9	17,4	6,5
Treptow-Köpenick	6 o	23,9	20,9	3,0
Lichtenberg	2 o	23,7	17,8	5,9
Lichtenberg	3 o	23,7	17,8	5,9
Pankow	8 o	23,0	18,1	4,9
Lichtenberg	4 o	22,8	17,5	5,3
Friedrichshain-Kreuzberg	5 o	22,4	18,2	4,2
Friedrichshain-Kreuzberg	4 o	22,3	17,4	4,9
Lichtenberg	7 o	21,4	15,7	5,7
Marzahn-Hellersdorf	2 o	21,0	15,3	5,7
Lichtenberg	1 o	21,0	16,1	4,9
Marzahn-Hellersdorf	5 o	20,9	17,2	3,7
Mitte	2 o	20,8	14,8	6,0
Marzahn-Hellersdorf	3 o	20,8	15,2	5,6
Marzahn-Hellersdorf	4 o	20,6	15,7	4,9
Lichtenberg	6 o	19,7	13,4	6,3
Lichtenberg	5 o	19,7	13,8	5,9
Marzahn-Hellersdorf	7 o	19,1	13,5	5,6
Marzahn-Hellersdorf	6 o	18,8	14,4	4,4
Marzahn-Hellersdorf	1 o	17,9	13,0	4,9

PDS

Bezirk	Abgeordnetenhaus- wahlkreis Nr.	Wahlergebnis		Diff. in %-Pkt
		2001	1999	
Höchstes Ergebnis				
Marzahn-Hellersdorf	6 o	57,2	46,6	10,6
Marzahn-Hellersdorf	7 o	56,2	46,6	9,6
Marzahn-Hellersdorf	1 o	56,2	47,2	9,0
Marzahn-Hellersdorf	3 o	55,2	45,3	9,9
Lichtenberg	6 o	55,1	46,2	8,9
Lichtenberg	1 o	54,6	46,5	8,1
Mitte	2 o	54,6	50,1	4,5
Marzahn-Hellersdorf	2 o	54,4	44,1	10,3
Lichtenberg	5 o	54,3	45,1	9,2
Lichtenberg	7 o	53,6	44,4	9,2
Friedrichshain-Kreuzberg	4 o	52,8	46,5	6,3
Lichtenberg	4 o	52,7	45,4	7,3
Marzahn-Hellersdorf	4 o	52,0	42,9	9,1
Lichtenberg	2 o	51,6	44,2	7,4
Lichtenberg	3 o	50,9	41,6	9,3
Treptow-Köpenick	2 o	46,8	40,2	6,6
Pankow	3 o	46,5	37,4	9,1
Friedrichshain-Kreuzberg	5 o	45,9	35,2	10,7
Pankow	7 o	45,2	37,3	7,9
Marzahn-Hellersdorf	5 o	45,1	34,4	10,7
Pankow	5 o	44,3	33,8	10,5
Treptow-Köpenick	4 o	44,2	36,1	8,1
Treptow-Köpenick	6 o	43,9	35,8	8,1
Treptow-Köpenick	5 o	43,1	34,2	8,9
Pankow	1 o	42,8	34,1	8,7

Niedrigstes Ergebnis

Steglitz-Zehlendorf	1 w	6,2	3,7	2,5
Reinickendorf	1 w	6,2	4,2	2,0
Steglitz-Zehlendorf	2 w	6,0	3,7	2,3
Reinickendorf	2 w	6,0	3,7	2,3
Spandau	1 w	5,9	4,1	1,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	7 w	5,8	3,7	2,1
Spandau	3 w	5,6	3,7	1,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	5 w	5,3	3,3	2,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	2 w	5,0	2,9	2,1
Steglitz-Zehlendorf	3 w	5,0	2,9	2,1
Steglitz-Zehlendorf	5 w	4,9	2,6	2,3
Reinickendorf	4 w	4,9	2,7	2,2
Steglitz-Zehlendorf	6 w	4,9	2,9	2,0
Reinickendorf	5 w	4,9	3,4	1,5
Steglitz-Zehlendorf	4 w	4,8	2,9	1,9
Neukölln	6 w	4,8	2,9	1,9
Neukölln	4 w	4,7	2,7	2,0
Neukölln	5 w	4,7	3,2	1,5
Steglitz-Zehlendorf	7 w	4,6	2,7	1,9
Spandau	5 w	4,5	2,6	1,9
Reinickendorf	3 w	4,5	2,6	1,9
Tempelhof-Schöneberg	5 w	4,4	2,9	1,5
Tempelhof-Schöneberg	6 w	4,1	2,6	1,5
Reinickendorf	6 w	4,0	2,4	1,6
Tempelhof-Schöneberg	7 w	3,9	2,5	1,4

GRÜNE

Bezirk	Abgeordnetenhaus- wahlkreis Nr.	Wahlergebnis		Diff. in %-Pkt
		2001	1999	
Höchstes Ergebnis				
Friedrichshain-Kreuzberg	2 w	31,5	35,7	-4,2
Friedrichshain-Kreuzberg	3 w	24,2	26,4	-2,2
Friedrichshain-Kreuzberg	1 w	24,0	26,5	-2,5
Tempelhof-Schöneberg	2 w	22,6	29,0	-6,4
Pankow	8 o	21,9	24,6	-2,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	3 w	20,1	21,8	-1,7
Mitte	1 o	19,9	21,8	-1,9
Tempelhof-Schöneberg	3 w	19,2	22,0	-2,8
Mitte	3 w	18,0	19,7	-1,7
Mitte	4 w	17,9	19,3	-1,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	4 w	17,8	19,4	-1,6
Tempelhof-Schöneberg	1 w	17,0	21,0	-4,0
Neukölln	1 w	16,4	17,5	-1,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	6 w	16,0	17,8	-1,8
Neukölln	2 w	15,7	18,4	-2,7
Pankow	6 o	15,4	16,5	-1,1
Friedrichshain-Kreuzberg	5 o	15,1	16,0	-0,9
Steglitz-Zehlendorf	1 w	14,9	15,6	-0,7
Steglitz-Zehlendorf	3 w	13,6	13,4	0,2
Steglitz-Zehlendorf	7 w	12,7	13,0	-0,3
Charlottenburg-Wilmersdorf	5 w	12,1	13,0	-0,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	7 w	11,9	13,2	-1,3
Steglitz-Zehlendorf	6 w	11,6	11,8	-0,2
Steglitz-Zehlendorf	2 w	11,5	12,1	-0,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	2 w	10,9	11,4	-0,5

Niedrigstes Ergebnis

Tempelhof-Schöneberg	6 w	4,8	5,6	-0,8
Pankow	5 o	4,7	6,1	-1,4
Reinickendorf	5 w	4,0	4,1	-0,1
Treptow-Köpenick	5 o	4,0	4,8	-0,8
Neukölln	5 w	3,9	3,9	0,0
Pankow	1 o	3,9	4,1	-0,2
Lichtenberg	4 o	3,8	4,5	-0,7
Pankow	4 o	3,8	4,7	-0,9
Lichtenberg	1 o	3,6	4,2	-0,6
Treptow-Köpenick	4 o	3,5	4,5	-1,0
Treptow-Köpenick	2 o	3,4	4,1	-0,7
Marzahn-Hellersdorf	5 o	3,4	4,1	-0,7
Treptow-Köpenick	3 o	3,2	3,7	-0,5
Lichtenberg	3 o	3,0	3,5	-0,5
Treptow-Köpenick	6 o	2,9	4,1	-1,2
Marzahn-Hellersdorf	4 o	2,6	3,3	-0,7
Lichtenberg	2 o	2,3	2,6	-0,3
Lichtenberg	7 o	2,3	2,9	-0,6
Lichtenberg	6 o	2,0	2,4	-0,4
Marzahn-Hellersdorf	3 o	2,0	2,6	-0,6
Lichtenberg	5 o	1,9	2,2	-0,3
Marzahn-Hellersdorf	6 o	1,9	2,5	-0,6
Marzahn-Hellersdorf	2 o	1,7	2,5	-0,8
Marzahn-Hellersdorf	1 o	1,4	1,7	-0,3
Marzahn-Hellersdorf	7 o	1,4	1,9	-0,5

REP

Bezirk	Abgeordnetenhaus- wahlkreis Nr.	Wahlergebnis		Diff.	
		2001	1999	in %	in %-Pkt
Höchstes Ergebnis					
Neukölln	3 w	2,7	4,0	- 1,3	
Mitte	6 w	2,7	5,3	- 2,6	
Mitte	7 w	2,7	5,6	- 2,9	
Mitte	5 w	2,5	4,3	- 1,8	
Neukölln	5 w	2,4	3,7	- 1,3	
Reinickendorf	1 w	2,4	4,4	- 2,0	
Reinickendorf	5 w	2,3	4,2	- 1,9	
Neukölln	2 w	2,3	4,4	- 2,1	
Mitte	4 w	2,1	3,8	- 1,7	
Neukölln	4 w	2,0	3,0	- 1,0	
Lichtenberg	5 o	2,0	4,5	- 2,5	
Neukölln	6 w	1,9	3,1	- 1,2	
Spandau	2 w	1,9	3,4	- 1,5	
Charlottenburg-Wilmersdorf	1 w	1,9	3,5	- 1,6	
Marzahn-Hellersdorf	7 o	1,9	3,6	- 1,7	
Neukölln	1 w	1,9	3,7	- 1,8	
Reinickendorf	2 w	1,9	4,0	- 2,1	
Spandau	1 w	1,8	3,3	- 1,5	
Marzahn-Hellersdorf	1 o	1,7	3,6	- 1,9	
Tempelhof-Schöneberg	5 w	1,6	2,8	- 1,2	
Spandau	4 w	1,6	2,9	- 1,3	
Reinickendorf	4 w	1,6	3,1	- 1,5	
Marzahn-Hellersdorf	2 o	1,6	3,4	- 1,8	
Pankow	1 o	1,6	3,5	- 1,9	
Pankow	2 o	1,6	3,5	- 1,9	

Niedrigstes Ergebnis

Steglitz-Zehlendorf	1 w	1,0	2,1	- 1,1	
Friedrichshain-Kreuzberg	4 o	1,0	2,3	- 1,3	
Friedrichshain-Kreuzberg	5 o	1,0	2,6	- 1,6	
Treptow-Köpenick	3 o	1,0	2,6	- 1,6	
Treptow-Köpenick	4 o	1,0	2,8	- 1,8	
Charlottenburg-Wilmersdorf	7 w	0,9	1,5	- 0,6	
Lichtenberg	4 o	0,9	1,9	- 1,0	
Tempelhof-Schöneberg	2 w	0,9	2,1	- 1,2	
Marzahn-Hellersdorf	5 o	0,9	2,3	- 1,4	
Mitte	1 o	0,9	2,4	- 1,5	
Charlottenburg-Wilmersdorf	2 w	0,8	1,2	- 0,4	
Steglitz-Zehlendorf	3 w	0,8	1,2	- 0,4	
Charlottenburg-Wilmersdorf	5 w	0,8	1,3	- 0,5	
Charlottenburg-Wilmersdorf	6 w	0,8	1,5	- 0,7	
Reinickendorf	6 w	0,8	1,5	- 0,7	
Charlottenburg-Wilmersdorf	4 w	0,8	1,6	- 0,8	
Tempelhof-Schöneberg	1 w	0,8	1,6	- 0,8	
Tempelhof-Schöneberg	3 w	0,8	1,6	- 0,8	
Treptow-Köpenick	5 o	0,8	2,4	- 1,6	
Treptow-Köpenick	6 o	0,8	2,8	- 2,0	
Steglitz-Zehlendorf	6 w	0,7	1,1	- 0,4	
Friedrichshain-Kreuzberg	2 w	0,7	1,3	- 0,6	
Charlottenburg-Wilmersdorf	3 w	0,7	1,5	- 0,8	
Pankow	8 o	0,7	1,9	- 1,2	
Steglitz-Zehlendorf	7 w	0,6	1,1	- 0,5	

FDP

Bezirk	Abgeordnetenhaus- wahlkreis Nr.	Wahlergebnis		Diff.	
		2001	1999	in %	in %-Pkt
Höchstes Ergebnis					
Charlottenburg-Wilmersdorf	5 w	20,0	5,6	14,4	
Steglitz-Zehlendorf	7 w	19,8	5,6	14,2	
Reinickendorf	6 w	19,5	3,8	15,7	
Charlottenburg-Wilmersdorf	2 w	19,1	4,1	15,0	
Steglitz-Zehlendorf	6 w	18,8	4,7	14,1	
Steglitz-Zehlendorf	3 w	17,6	4,2	13,4	
Spandau	5 w	16,8	3,6	13,2	
Charlottenburg-Wilmersdorf	7 w	16,3	4,0	12,3	
Steglitz-Zehlendorf	4 w	16,0	3,4	12,6	
Steglitz-Zehlendorf	5 w	15,6	3,5	12,1	
Reinickendorf	3 w	14,9	2,7	12,2	
Charlottenburg-Wilmersdorf	6 w	14,9	4,1	10,8	
Charlottenburg-Wilmersdorf	4 w	14,7	3,8	10,9	
Tempelhof-Schöneberg	7 w	14,0	2,9	11,1	
Steglitz-Zehlendorf	1 w	13,9	3,5	10,4	
Steglitz-Zehlendorf	2 w	13,7	3,3	10,4	
Neukölln	6 w	13,2	2,3	10,9	
Tempelhof-Schöneberg	6 w	13,2	2,8	10,4	
Reinickendorf	4 w	13,1	2,3	10,8	
Tempelhof-Schöneberg	5 w	12,9	2,7	10,2	
Neukölln	4 w	12,7	2,3	10,4	
Charlottenburg-Wilmersdorf	3 w	12,6	3,1	9,5	
Spandau	4 w	12,1	2,0	10,1	
Tempelhof-Schöneberg	3 w	12,0	3,1	8,9	
Neukölln	5 w	11,7	2,1	9,6	

Niedrigstes Ergebnis

Treptow-Köpenick	4 o	5,6	1,2	4,4	
Treptow-Köpenick	6 o	5,5	1,3	4,2	
Friedrichshain-Kreuzberg	2 w	5,5	1,5	4,0	
Treptow-Köpenick	2 o	5,4	1,0	4,4	
Mitte	2 o	5,4	1,3	4,1	
Treptow-Köpenick	1 o	5,1	0,9	4,2	
Lichtenberg	4 o	5,1	1,0	4,1	
Pankow	6 o	5,1	1,3	3,8	
Pankow	3 o	5,0	1,2	3,8	
Pankow	8 o	4,9	1,4	3,5	
Friedrichshain-Kreuzberg	3 w	4,8	1,3	3,5	
Friedrichshain-Kreuzberg	5 o	4,8	1,4	3,4	
Lichtenberg	7 o	4,5	0,9	3,6	
Lichtenberg	3 o	4,4	0,9	3,5	
Lichtenberg	6 o	4,4	0,9	3,5	
Pankow	7 o	4,4	1,0	3,4	
Marzahn-Hellersdorf	3 o	4,4	1,0	3,4	
Friedrichshain-Kreuzberg	4 o	4,2	0,9	3,3	
Marzahn-Hellersdorf	2 o	4,1	0,9	3,2	
Lichtenberg	2 o	3,9	0,8	3,1	
Lichtenberg	1 o	3,9	0,9	3,0	
Lichtenberg	5 o	3,9	0,9	3,0	
Marzahn-Hellersdorf	1 o	3,8	0,8	3,0	
Marzahn-Hellersdorf	7 o	3,4	0,7	2,7	
Marzahn-Hellersdorf	6 o	3,3	0,7	2,6	

Hartmut Bömermann
Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin
Soziales und politisches Umfeld

CDU verlor in guter Wohnlage überdurchschnittlich

Die CDU brach in den Stimmbezirken, die laut Mietspiegel eine gute Wohnlage aufweisen, besonders stark ein. Im früheren Berlin-Ost verloren die Christdemokraten gegenüber der letzten Abgeordnetenhauswahl 14,5 Prozentpunkte der Zweitstimmen. In guten Wohnlagen büßten sie aber 17,2 Prozentpunkte ein. Nach wie vor ist die CDU in guten Wohngegenden in Berlin-Ost mit 14,7 % der Zweitstimmen überdurchschnittlich vertreten.

Im ehemaligen Berlin-West erzielten die Christdemokraten in Stimmbezirken mit überwiegend mittlerer Wohnlage die vergleichsweise besten Resultate. Hier erreichten sie 31,7 %, in einfacher Wohnlage 30,0 % und in guter Wohnlage 26,3 % (Abb. 3a-c). Die Verlustbilanz fiel für die CDU mit einem Rückgang um 19,8 Prozentpunkte in guter Wohnlage, so wie auch in Berlin-Ost, besonders gravierend aus.

CDU im Westteil in Gebieten mit hohem Seniorenanteil überdurchschnittlich

In den westlichen Gebieten mit einem hohen Seniorenanteil war die CDU mit 34,6 % überdurchschnittlich erfolgreich. Im Ostteil treten diese Unterschiede nicht auf.

CDU in Hochburgen stark eingebrochen

Im Westteil der Stadt büßte die CDU 18,5 Prozentpunkte ein; in den Hochburgen der Partei waren es sogar 21,9 Prozentpunkte. Von 49,3 % blieben der CDU 30,8 %. Mehr als die Hälfte verlor die CDU im Ostteil. Statt 26,9 % erreichte sie nur noch 12,4 %. In den Hochburgen ging sie von 35,6 % um 18,9 Prozentpunkte auf 16,7 % zurück.

SPD im Westteil in einfacher und mittlerer Wohnlage am erfolgreichsten

Die SPD erzielte im ehemaligen Westteil der Stadt in Gegenden, die eine einfache Wohnlage aufweisen, bessere Ergebnisse als in den anderen Stimmbezirken. In einfachen Wohngegenden erreichte sie 35,4 % der Zweitstimmen, in mittlerer Wohnlage brachte sie es auf 35,0 % und in guter Wohnlage auf 33,0 %. Gegenüber der Abgeordnetenhauswahl 1999 konnte die SPD in Stimmbezirken mit einfacher Wohnlage um 8,7 Prozentpunkte, in mittleren Wohnlagen um 9,0 Prozentpunkte und in guten Wohngegenden nur um 7,7 Prozentpunkte hinzugewinnen. Anders im Ostteil, hier fand die SPD in guten Wohngegenden höheren Zuspruch, allerdings sind die Unterschiede geringer als im Westteil (Abb. 3a-c).

Abb. 1 **Zweitstimmenanteile der Parteien bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin am 21. Oktober 2001 in Gebieten mit einem hohen Ausländeranteil (ohne Briefwähler)**

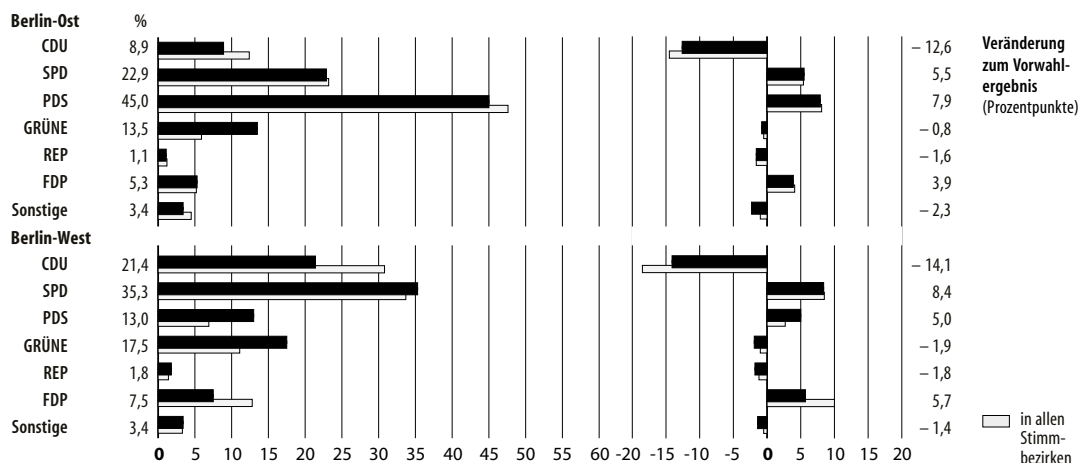
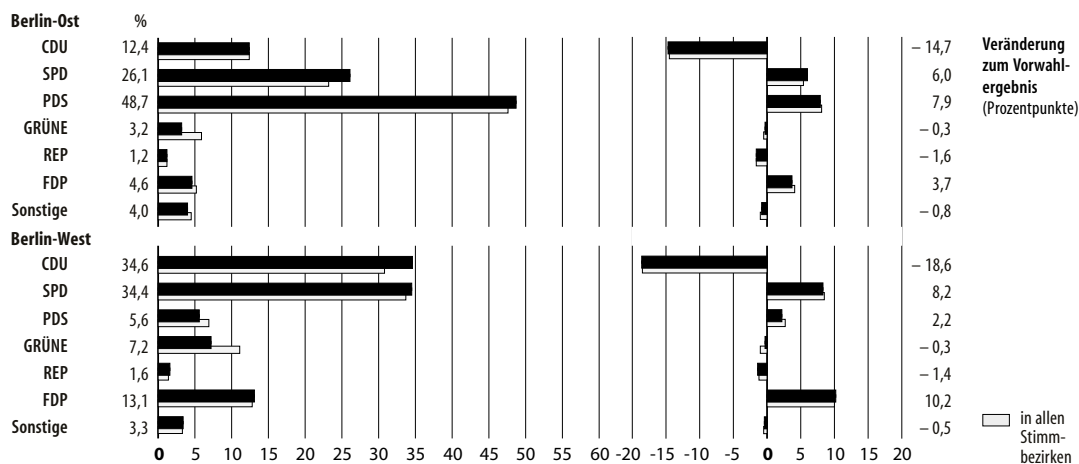


Abb. 2 **Zweitstimmenanteile der Parteien bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin am 21. Oktober 2001 in Gebieten mit einem hohen Seniorenanteil (ohne Briefwähler)**



SPD im Ostteil in Gebieten mit hohem Seniorenanteil überdurchschnittlich

In den östlichen Gebieten mit einem hohen Seniorenanteil war die SPD mit 26,1 % überdurchschnittlich erfolgreich. Im Westteil treten diese Unterschiede nicht auf.

SPD-Gewinne in Hochburgen geringer

Sowohl im Ost- wie im Westteil der wieder vereinten Stadt Berlin waren die Zugewinne der SPD in den Hochburgen geringer als in der Diaspora. Im Westteil gewann die SPD 8,5 Prozentpunkte hinzu, in den Hochburgen hingegen 6,9 Prozentpunkte. In der östlichen Hälfte konnten die Sozialdemokraten 5,4 Prozentpunkte zule-

gen; in ihren östlichen Hochburgen dagegen 4,6 Prozentpunkte. Dies spricht, wie auch das Wahlergebnis insgesamt nahe legt, für einen breiter angelegten Erfolg.

PDS im Ostteil in Gegenden mittlerer Wohnlage am stärksten

Eine besonders starke Unterstützung erhielt die PDS im früheren Ostteil Berlins mit 49,0 % in den mittleren Wohnquartieren. In guter Wohnlage brachte sie es nur auf 43,0 % und in einfacher Wohnlage auf 46,6 %. Die Zugewinne fielen in guten Wohnlagen mit 8,9 Prozentpunkten etwas besser aus als in den anderen Wohnlagen.

Abb. 3a **Zweitstimmenanteile der Parteien bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin am 21. Oktober 2001 in Gebieten mit einfacher Wohnlage (ohne Briefwähler)**

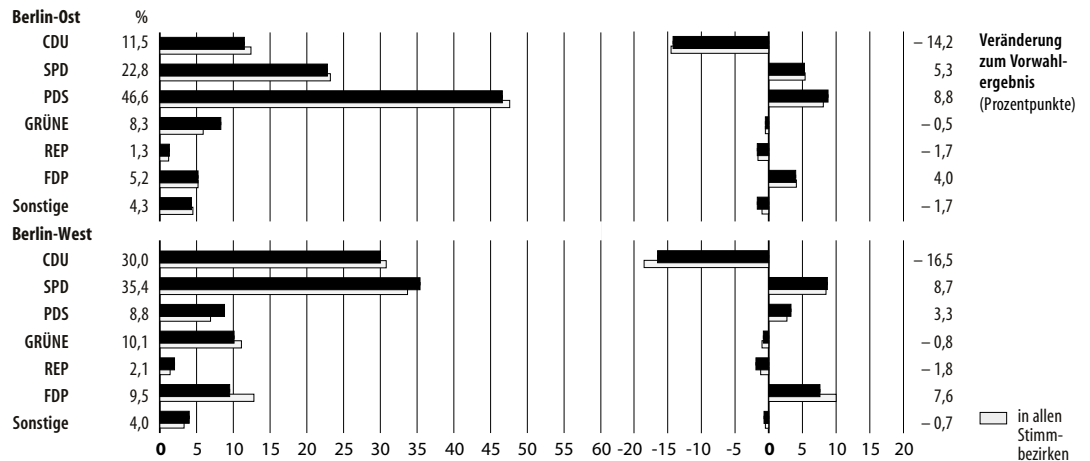


Abb. 3b **Zweitstimmenanteile der Parteien bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin am 21. Oktober 2001 in Gebieten mit mittlerer Wohnlage (ohne Briefwähler)**

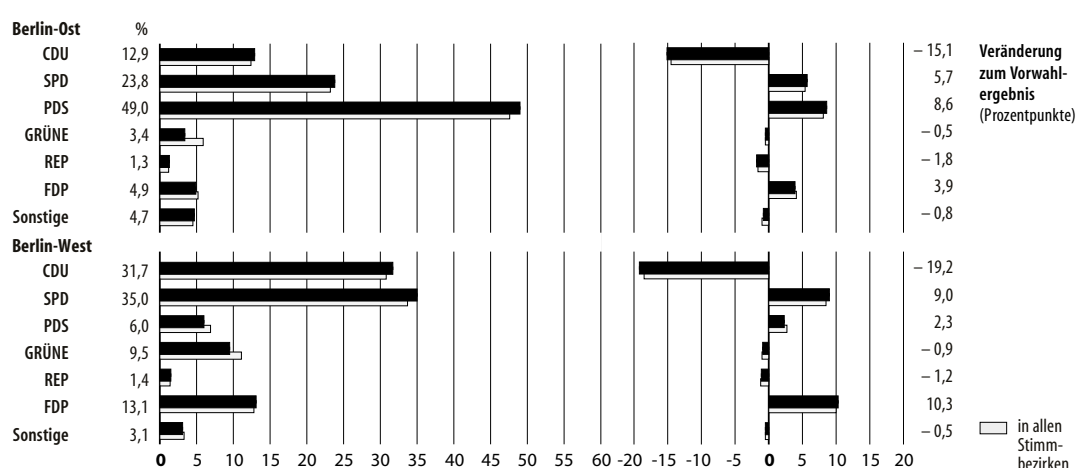
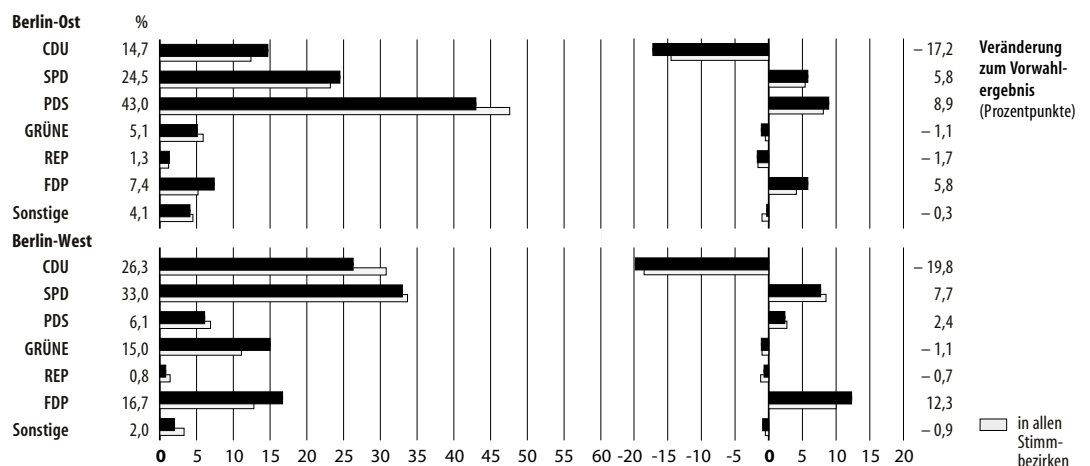


Abb. 3c **Zweitstimmenanteile der Parteien bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin am 21. Oktober 2001 in Gebieten mit guter Wohnlage (ohne Briefwähler)**



PDS im Westteil in Gegenden einfacher Wohnlage am stärksten

Im Unterschied zum Ostteil der Stadt schnitt die PDS im Westteil in Gegenden, die durch ein einfaches Wohnangebot charakterisiert sind, besser ab. Sie kam hier auf 8,8 %, während sie bei mittlerer und guter Wohnlage bei 6,0 % bzw. 6,1 % lag.

PDS im Westteil bei höherem Ausländeranteil erfolgreicher

In Stimmbezirken mit einem hohen Ausländeranteil schnitt die PDS im Westteil mit 13,0 % statt 6,9 % überdurchschnittlich gut ab (Abb. 1). Die Zuwächse lagen in diesen Stimmbezirken mit 5 Prozentpunkten ebenfalls deutlich über dem westlichen Durchschnitt (2,7 Prozentpunkte).

Anders die Situation im Ostteil: Mit 45,0 % war die PDS in Gegenden mit einem hohen Ausländeranteil nicht ganz so erfolgreich wie im sonstigen Ostteil der Stadt.

PDS-Hochburgenausbau im Westteil erfolgreich

Während die PDS im Ostteil in ihren Hochburgen etwas schwächer zulegt als in den anderen Gebieten, ist sie im Westteil in ihren dortigen Bastionen deutlich erfolgreicher. Gewinnt sie sonst lediglich 2,7 Prozentpunkte hinzu, sind es in den Hochburgen 4,7 Prozentpunkte.

GRÜNE im Ostteil in Gegenden mit einfachem Wohnangebot am stärksten

Die GRÜNEN erzielten im Ostteil Berlins in den einfachen Wohngebieten mit 8,3 % deutlich überdurchschnittliche Resultate. In einfachen bzw. guten Wohnlagen kamen sie nur auf 3,4 % bzw. 5,1 %. Die Verluste fielen mit 1,1 Prozentpunkten in guten Wohnlagen stärker aus als in den anderen.

GRÜNE im Westteil in guter Wohnlage am stärksten

Ihre größte Unterstützung fanden die GRÜNEN im Westteil in den guten Wohnlagen. Hier kamen sie auf 15,0 % der Zweitstimmen, in einfacher Wohnlage waren es 10,1 % und in mittlerer Wohnlage 9,5 %. Wie auch im Ostteil waren die Verluste in den guten Wohngebieten etwas höher (1,1 Prozentpunkte).

GRÜNE in Gebieten mit hohem Ausländeranteil überdurchschnittlich

Wie keine andere Berliner Partei sind die GRÜNEN in Gebieten mit hohem Ausländeranteil überdurchschnittlich erfolgreich (Abb. 1). Im Ostteil erreichten sie in diesen Gebieten 13,5 % und im Westteil 17,5 %. Der Rückgang des Ergebnisses für die GRÜNEN war in Stimmbezirken mit hohem Ausländeranteil in der westlichen Stadthälfte mit 1,9 Prozentpunkten ebenfalls überdurchschnittlich.

GRÜNEN-Verluste in Hochburgen am stärksten

Die GRÜNEN müssen in ihren westlichen Hochburgen deutlich überdurchschnittliche Verluste hinnehmen, statt 26,6 % 1999 reicht es 2001 nur noch für 23,2 %, das sind 3,4 Prozentpunkte weniger. Im Durchschnitt verlor die GRÜNEN 1,0 Prozentpunkte im Westteil.

FDP in guter Wohnlage am erfolgreichsten

Die FDP erhielt sowohl im Ost- wie im Westteil in den guten Wohnlagen deutlich bessere Ergebnisse; im Ostteil kam sie auf 7,4 % und im Westteil sogar auf 16,7 %. In den guten Wohnlagen des Westteil der Stadt gewann die Partei 12,3 Prozentpunkte hinzu und im Ostteil waren es immerhin noch 5,8 Prozentpunkte. Nur in den guten westlichen Wohnlagen lag die FDP auch bei der Abgeordnetenhauswahl 1999 bei über 5 % der Stimmen.

FDP-Hochburgen im Westteil sehr erfolgreich ausgebaut

Bei der Abgeordnetenhauswahl 1999 hatte die FDP in ihren Hochburgen im Westteil 6,5 % der Zweitstimmen für sich verbuchen können. Nun kam sie auf 20,5 %, das entspricht einem Zugewinn von 14,0 Prozentpunkten. In ihrer westlichen Diaspora konnte sie 10,0 Prozentpunkte gewinnen.

Abb. 4 **Zweitstimmenanteile der Parteien bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin am 21. Oktober 2001 in den Hochburgen** (ohne Briefwähler)

